Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

236 (27.8.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711810

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 236. Oldenburg, Montag, 27. August 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

In der Sonnabendnacht wurde in Berlin das gänzlich grundlose Gerücht von einem Anschlag gegen den Kaiser verbreitet.

*

Der Amnestieerlaß des Kaisers wird allgemein als leider zu wenig umfassend bezeichnet.

*

Der Schriftsteller Geh. Hofrat Max von Eyth, der Begründer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, ist, 70 Jahre alt, in Ulm gestorben.

*

Zwischen Rußland und Bulgarien ist ein ernster Konflikt ausgebrochen. Die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern wurden abgebrochen.

*

Bei dem Attentat auf Stolypin wurden 27 Personen getötet, 23 schwer und 20 leicht verwundet. Stolypin erhielt nur leichte Verletzungen.

*

Die japanische Botschaft in Washington soll nunmehr den Alaska-Zwischenfall auf eigene Hand untersuchen.

*

In Madrid ist eine Deputation von Arbeitgebern und -Nehmern eingetroffen, die dem König über die Ursache des Streiks berichten will.

Das Attentat auf Stolypin.

Die genaue Zahl

der bei dem gestern gemeldeten Bombenattentat auf den Ministerpräsidenten Stolypin Getöteten beträgt 27; 23 Personen wurden schwer, 20 leichter verletzt. Den Attentätern, welche erst nach Schluß der Liste der zu Empfangenden in der Villa eingetroffen waren, wurde von der Dienerschaft der Eintritt verweigert. Bei dem hierauf entstandenen Streite ist einem der Attentäter die Bombe entfallen, welche dann vorzeitig im Vorzimmer platzte. Die Attentäter bestanden aus vier Personen, von denen drei getötet, einer schwer verwundet in das Spital gebracht wurde. Die Feststellung der Identität der Toten begegnet wegen der entsetzlichen Verstümmelung großen Schwierigkeiten. In dem Wagen, den die Attentäter benutzt hatten, fanden sich noch mehrere geladene Revolver und sonstige Waffen.

Einzelheiten der Katastrophe.

Der furchtbare Vorgang spielte sich in der Villa Stolypins auf der Apothekerinsel ab, die in der Nähe des Botanischen Gartens hart am Newa-Ufer gelegen ist. Bei dem Minister, der am Sonnabendnachmittag um 3 Uhr offiziellen Empfang abhielt, weilten ungefähr fünfzig Personen, darunter hohe Staatsbeamte, Militärs, auch Bittsteller aus dem Volke usw. Stolypin sprach gerade mit dem Gouverneur von Pensa, Schwostow, als ein eleganter Landauer vor seiner zweistöckigen Villa hielt, in der zwei Gendarmerieoffiziere und Zivilpersonen saßen. Einer davon sprang leicht ab und betrat, von den anderen gefolgt, das Vestibül. Im selben Moment erfolgte eine furchtbare Detonation, welche die ganze Villa zum Einsturz brachte. Fürchterliche Angst- und Hilferufe durchzitterten die Luft. Eine Bombe war geworfen worden, durch die nicht allein die Villa zerstört, sondern auch alle vor ihr postierten Schutzleute und Detektivs getötet wurden. Ebenso auch der Landauer nebst Kutscher. Aus der oberen Etage der Villa schrien die zwei Kinder des Premierministers, ein Knabe und ein Mädchen, laut nach Hilfe. Da erschien der Minister Stolypin totenbleich zwischen den Trümmern des Hauses. „Schnell eine Leiter! Rettet meine Kinder!" schrie er laut. Einige Bedienstete stürzten herbei, denen es gelang, beide Kinder, schwer verletzt, zu retten. Der Minister selbst blieb wunderbarerweise unversehrt, ebenso seine Gattin. Aber fürchterlich war im übrigen der Erfolg des teuflischen Verbrechens. Von den fremden Anwesenden wurden 28 Personen tot und 22 (siehe oben) schwer oder leicht verwundet unter den Trümmern vorgezogen. Der Anblick der verwüsteten Stätte, die von herrlichen alten Bäumen und Blumenanlagen umgeben war, ist jetzt erschütternd! Die Toten wurden mit Hilfe der Feuerwehr, die aufopfernd arbeitete, geborgen; Kosaken wie Infanterie und Gendarmerie wurden telephonisch sofort zur Stelle berufen. Rasch trafen auch Sanitätswagen des Roten Kreuzes, Aerzte und Sanitätspersonal vor der Villa ein, die sofort den Verwundeten Notverbände anlegten und sie in die zunächst gelegenen Hospitäler transportierten. Unter den Toten befindet sich General Samjatin von der Schutzwache, sowie der Gouverneur von Pensa, Schwostow, und der Oberst Fedorow, dem Hofmeister Woronin wurde der Kopf abgerissen. Die 25jährige Tochter Stolypins, die sich im oberen Stockwerke der Villa befand, erlitt schwere Verletzungen an beiden Beinen, welche amputiert werden müssen, ein kleiner Sohn des Ministers erlitt einen Beinbruch. Eine junge Frau nebst Kind, die wahrscheinlich zur Dienerschaft gehören, wurden ebenfalls tot aus den Trümmern hervorgezogen. Junge Ministerialbeamte in eleganten Uniformen und höhere Polizeibeamte laufen, leicht verwundet, auf der Trümmerstätte herum, wo ununterbrochen Leute eintreffen, die weinend ihre Angehörigen suchen, die sich heute zu dem Empfang des Premierministers begeben hatten. Vor der Villa liegt zertrümmert die Equipage der Attentäter.

Die Attentäter wurden, schwer verwundet, nach dem Peter-Pauls-Hospital transportiert, wo sie ihren Wunden erlegen sein sollen. Es sind junge Leute, deren Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. Das Publikum wird an den Tatort, der von Soldaten abgesperrt ist, nur auf große Entfernung zugelassen. Angst und Entsetzen über das scheußliche Verbrechen, wie es die Residenz noch nicht erlebt hat, malt sich auf aller Gesichter. Mit stummem Mitleid sieht man die unschuldigen Opfer des teuflischen Anschlages in den Sanitätswagen fortschaffen! Die Minister Rediger, Kokowzew, Schwanebach und Birilew trafen sofort am Ort der Katastrophe ein, sämtlich furchtbar erregt und bleich. Stolypin selbst weilt, nachdem seine Familie zur Stadt befördert war, immer noch auf der Trümmerstätte, die Bergungsarbeiten verfolgend. Die Villa macht, wie oben bemerkt, einen jammervollen Eindruck. Einzelne Vorhänge und abgerissene Tapeten flattern in der Luft, einige wenige Mauerreste sind als stumme Zeugen der furchtbaren Freveltat übrig geblieben. Die Detonation war so laut, daß am jenseitigen Newaufer, wo die Kaserne des Moskauer Garde-Regiments gelegen ist, sämtliches Militär in heller Angst auf die Straße stürzte, da man Erdbeben vermutete.

Der durch die Explosion verletzte Fürst Schachowskoi war früher Chef der Oberpreßverwaltung. Seine Uniform wurde total in Fetzen gerissen. Furchtbar waren die Wirkungen der Bombenexplosion im Empfangszimmer der Familie Stolypin. An allen Möbeln, am herausgerissenen Parkett und am Plafond hafteten Teile der zerschmetterten Körper.

Die Täter.

Unmittelbar nachdem der erste Offizier die Bombe nach dem Vorderraum des Landhauses geworfen hatte, schleuderte einer der beiden Zivilisten eine zweite Bombe, die die eigentlichen Verheerungen anrichtete. Die Vorderwand beider Stockwerke, der Balkon, die Terrasse und die beiden ersten Zimmer sind geradezu in Atome zerstoben. Stolypin selbst trug einige leichte Verletzungen davon. Unter den Getöteten befinden sich zwei Herren im Frack und einer in Kammerherrenuniform, die gleich mehreren anderen ihrer Persönlichkeit nach noch nicht festgestellt sind. Die beiden getöteten Mörder sind fast unkenntlich, die beiden anderen Mörder sind stark verwundet, konnten jedoch vernommen werden. Die Bomben werden als mit Pyroxilin gefüllt bezeichnet. Sie zerstoben bei der Explosion spurlos.

Nach einer anderen Version sind bei der Explosion der Bombe 24 Personen getötet, 26 schwer und 52 leicht verletzt worden. Wie es heißt, ist die Tochter Stolypins ihren Wunden erlegen.

Die Wirkung.

In Petersburg ist die Empörung über das Attentat groß; man bedauert in erster Linie die Kinder des Ministers, auch die zahlreichen Opfer erregen großes Mitleid. Man befürchtet als Folge des Attentats Repressivmaßregeln der Regierung. Die gestrigen Morgenblätter besprechen das Attentat auf Stolypin und geben der Befürchtung Ausdruck, daß dasselbe die Antwort auf die strengen Maßregeln der Regierung sei. Nach den letzten Meldungen sind die Attentäter aus Moskau gekommen; sie besuchten vorher die Oper und sind dann zur Villa Stolypins hinausgefahren. Der Kabinettschef war vor einigen Tagen von einem ehemaligen Offizier aufmerksam gemacht worden, daß gegen ihn ein Attentat geplant werde, Stolypin hatte sich jedoch geweigert, den Offizier zu empfangen. Der jüngste Sohn des Kabinettschefs erhielt drei schwere Kopfwunden. Beide Söhne des Ministers wurden von ihm selbst aus den Trümmern der Villa hervorgezogen. Der Minister befand sich gerade im Gespräch mit zwei Adelsmarschällen, als die Explosion erfolgte. Die Adelsmarschälle erklärten, daß sie mehrere Explosionen wahrgenommen hätten. Viele Leichen sind unkenntlich, die Identifizierung ist daher unmöglich.

Stolypins Persönlichkeit.

Der dem Tod so eigenartig entronnene Ministerpräsident Peter Arkadjewitsch Stolypin ist am 23. Juli d. J., zwei Tage nach Auflösung der Duma, an Stelle Goremykins zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Er ist ein Sohn des bekannten Sebastopoler Helden, Generalmajors Arkadij Stolypin. Seine Beamtenlaufbahn begann er im Oktober 1884 im Domänenministerium, ließ sich jedoch kurze Zeit darauf dem Ministerium des Innern zuteilen. Stolypin ist ein passionierter Landwirt. Als er im Jahre 1888 nach dem Gouvernement Kowno übersiedelte, um seine dort gelegenen Güter selbst zu verwalten, wurde er zum Kreismarschall von Kowno ernannt. Im Jahre 1902 wurde Stolypin Gouverneur von Grodno. Gegen Ende 1903 ging er als Gouverneur nach Saratow, wo er bis zu seiner Ernennung zum Minister des Innern verblieb. Besondere Energie entwickelte Stolypin bei den 1905er großen Agrarunruhen im Kreise Balaschow und in der Stadt Saratow selbst. Der Vorfall von Balaschow entfesselte zwar eine Flut von Ausfällen gegen Stolypin, den man beschuldigte, die Unruhen mit Waffengewalt unterdrückt und ein Blutbad angerichtet zu haben. Selbst in der Duma wurde dieser Zwischenfall zur Sprache gebracht und die Forderung gestellt, eine Untersuchung gegen Stolypin einzuleiten. Am 10. August berief Stolypin nach vierzehntägiger Ministersuche drei neue Männer in sein Kabinett: den Fürsten Wassiltschikow als Ackerbauminister, den Gehilfen des Ministers für Volksaufklärung, P. v. Iswolsky, den Bruder des Ministers des Aeußern als Oberprokurator des Heiligen Synods, und das Mitglied des Reichsrates Filossofow als Minister für Handel und Industrie.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Amnestieerlaß des Kaisers

aus Anlaß der Taufe seines Enkels wird im allgemeinen sympathisch begrüßt, aber vielfach geben die Zeitungen dem Bedauern Ausdruck, daß der Kreis der Begnadigten nicht weiter gezogen ist. Die Begnadigungen erstrecken sich nämlich nur auf einen sehr engen Kreis, nämlich auf diejenigen, welche wegen Majestätsbeleidigung oder wegen Beleidigung eines Mitgliedes des königlichen Hauses zu Freiheitsstrafen verurteilt sind, und vielfach wundert man sich, daß die Amnestie nicht auf weitere Kategorien von Verurteilten ausgedehnt worden ist, soweit ein nicht ehrenrühriges Vergehen oder eine geringfügige Uebertretung der Bestrafung zugrunde liegt. In Sachsen-Koburg-Gotha beispielsweise sind kürzlich aus Anlaß der Geburt des Erbprinzen alle Strafen wegen Majestätsbeleidigung, Vergehen wider die Staatsgewalt, Vergehen gegen die öffentliche Ordnung, Vergehen nach §§ 196 bis 197 des Strafgesetzbuches, Vergehen gegen das Reichsgesetz über die Presse, sowie alle polizeilichen Strafen bis zur Höhe von 20 ℳ erlassen worden.

Zu den Kolonialaffären.

Die „Tägl. Rundsch." schreibt: „Von einer bevorstehenden Vertragslösung mit der Firma Tippelskirch wußte der „Berl. Lok.-Anz." zu melden. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat sich aus den Bestimmungen des Vertrages und deren Anwendung bisher nicht die geringste Handhabe für die Kolonialverwaltung gefunden, von dem Vertrage zurückzutreten. Es sei daran erinnert, daß bereits im April Beratungen zwischen dem Kolonialamt, dem Reichsschatzamt und dem Reichsjustizamt stattfanden über die Möglichkeit einer Auflösung des Vertrages, und daß diese zu einer verneinenden Antwort führten. Zutreffend ist, daß trotz der eingehenden Prüfung der oben erwähnten Kommission auch jetzt noch im Kolonialamt Untersuchungen angestellt werden, ob eine Vertragslösung möglich sei, aber auch hierbei hat sich bisher nur wiederum herausgestellt, daß dem Reiche keinerlei Recht zusteht, von dem Vertrage zurückzutreten." Wer hat nun Recht?

Der „Lok.-Anz." schreibt: „Uns zugehende Nachrichten weisen darauf hin, daß außer Major Fischer auch noch andere Offiziere der Schutztruppe in einem engen freundschaftlichen Verhältnis zu Herrn v. Tippelskirch gestanden haben, das Beziehungen zur Folge hatte, welche zu nicht wünschenswerten Kreditgewährungen führten."

Oberst Ohnesorg vom Oberkommando der Schutztruppe hat, wie der „Freis. Ztg." mitgeteilt wird, um seinen Abschied nachgesucht. Das angeführte Blatt hält es für ausgeschlossen, daß dem Gesuch stattgegeben wird, bevor die schwebenden Untersuchungen beendet sind. Wie die „Freis. Ztg." erfährt, ist in dem Strafverfahren gegen Götz und Genossen nunmehr auch der Abg. Roeren als Zeuge vor dem Untersuchungsrichter vernommen worden. Eine Haussuchung hat bei ihm nicht stattgefunden. Weitere Haussuchungen sind wegen der neueren Enthüllungen über die Kolonialskandale in Aussicht genommen.

Der Deutsche Juristentag

hat, wie erinnerlich, vor zwei Jahren die Reform des deutschen Strafgesetzbuches als dringende Aufgabe der Reichsgesetzgebung bezeichnet, und gleichzeitig seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, an der Klärung komplizierter Rechtsfragen mitzuarbeiten. Im Versolg dieses Programms hat der Juristentag für seine diesjährige, vom 10. bis 12. n. M. in Kiel stattfindende Tagung in den Mittelpunkt der Verhandlung zwei wichtige Fragen aus dem Strafrecht gestellt, „die strafrechtliche Behandlung von Rückfall, gewohnheitsmäßigem und gewerbsmäßigem Verbrechertum" und „die richterliche Strafzumessung, verbunden mit der strafrechtlichen Behandlung des Versuchs." Ueber letztere Frage liegen dem 28. Deutschen Juristentage zwei Gutachten vor: das eine von Prof. Max Ernst Mayer (Straßburg), das zweite von Prof. med. Dr. Aschaffenburg (Köln). Als Berichterstatter über diese Fragen werden fungieren: Geh. Justizrat Prof. Dr. Kahl (Berlin) und Oberstaatsanwalt Dr. Hoegel (Wien). Der Kern der beiden Gutachten bildet die an der Hand der deutschen Reichs-Krimi-

Landesbibliothek Oldenburg

statistik vom Jahre 1894 an aufgestellte Berechnung darüber, wie viele von den im Jahre 1894 Verurteilten im Laufe der nächsten fünf Jahre von neuem bestraft werden mußten. Es liegen bisher die Nachweisungen über die Verurteilten der Jahre 1894 bis 1897 und über deren Rückfall innerhalb des sich an das Verurteilungsjahr anschließenden Jahrfünfts vor. Die Statistik zeigt, daß die Zahl der Rückfälle im ersten Jahre 9,9, im zweiten 7,7, im dritten 5,3, im vierten 4, im fünften 3,1 Prozent betrug. Daraus läßt sich schließen, daß von einer nennenswerten Verbrechensverhütung durch die verbüßte Strafe nicht die Rede sein kann, sonst würde der Rückfall nicht so bald eintreten. Die Statistik beweist ferner, daß von den erstmals Verurteilten im folgenden Jahrfünft 15,8, von den schon früher einmal Verurteilten 39, von den zwei- bis viermal Verurteilten 54,7 und von den fünfmal und öfter. Verurteilten 72,8 Prozent innerhalb der nächsten fünf Jahre von neuem bestraft wurden. Diese Zahlen beweisen, daß die heutige Strafe kein Gegenmittel gegen den Rückfall ist. Die wirksamste Waffe zur Bekämpfung des Rückfalles findet Dr. Aschaffenburg im Strafvollzug. In dieser Hinsicht befindet er sich in Uebereinstimmung mit dem ersten Gutachter.

Liberale und Sozialdemokraten.

Gegenüber der Behauptung, daß die Sozialdemokratie jedes Zusammengehen mit den liberalen Parteien „mit Hohnlachen" zurückweise, ist die gestrige Erklärung des „Vorwärts", die er im Anschluß an die Erörterungen in der sozialdemokratischen Presse über die laue Behandlung der Wahlrechtsfrage abgibt, von Interesse:

„Auch wir wollen keinen Zweifel darüber lassen, daß wir einen Entschluß des Liberalismus, gemeinsam mit der Sozialdemokratie gegen die preußische und deutsche Reaktion zu kämpfen, mit Freuden begrüßen und mit aller Kraft unterstützen würden. Der „demokratische" Liberalismus mag also seine Truppen mustern und kundgeben, welche Heerhaufen er zu stellen gewillt ist. An den sozialdemokratischen Truppen soll's nicht fehlen!"

Die „L. C." schreibt dazu: Wenn es dem entschiedenen Liberalismus mit der Beseitigung des verrotteten preußischen Dreiklassenwahlsystems ernst ist, so darf es für ihn in Preußen für die nächste Zeit keine wichtigere politische Aufgabe geben, als eine kraftvolle Agitation für die Erzielung eines modernen Wahlrechts nach dem Vorbilde der süddeutschen Staaten. Die entschieden liberalen Parteien würden damit auch gleichzeitig die Sozialdemokratie am wirksamsten bekämpfen, indem sie ihr eine der wichtigsten Agitationswaffen gegen die bürgerlichen Parteien, nämlich das Schlagwort, daß nur die Sozialdemokratie eine ernsthafte Beseitigung des elenden preußischen Wahlrechts erstrebe, aus den Händen entwinden. Wenn es gelingt, auch größere Massen der katholischen Arbeiter in diesen Wahlrechtskampf mit hineinzubeziehen und vielleicht eine Wahlrechtsliga aus Mitgliedern aller an diesem Kampf teilnehmenden Parteien nach dem Muster der Antikornzoll-Liga in England zu bilden, so würden diesen vereinten Bemühungen auch sicher nicht in zu ferner Zukunft praktische Erfolge beschieden sein.

Ausland.

Spanien.

Der Streik in Bilbao.

Bilbao, 26. August. Die gestrige Versammlung in Bilbao, an der 6000 Streikende teilnahmen, verwarf die Vorschläge des Marineministers. Die Arbeitgeber sind unzufrieden mit der Einmischung des Ministers. Militär verjagte die Streikenden, die die Straßenbahnschienen aufrissen. Die Munizipalpolizei verhaftete 16 Ausständige, die zur Niederlegung der Arbeit aufforderten. Die Madrider Arbeiterkomitees protestierten gegen die Verhängung des Belagerungszustandes und sandten zur Unterstützung der Streikenden einen bedeutenden Geldbetrag ab. Der in San Sebastian angekommene Marineminister bezeichnet die Lage als sehr ernst. Die Zahl der noch streikenden Grubenarbeiter beträgt 8000. Gestern erfolgten viele Verhaftungen wegen Belästigung Arbeitswilliger. Die Zeitungssetzer nehmen die Arbeit morgen wieder auf. Mehrere Ausständige planten Attentate auf die Gas- und Wasserleitung. Der Militärgouverneur aus San Sebastian ist hier eingetroffen mit speziellen Instruktionen der Regierung, nachdem die Vermittlungsversuche des Marineministers gescheitert sind.

Die cubanische Revolution.

Newyork, 26. Aug. Die cubanischen Regierungstruppen haben Stadt und Bahnstation San Juan de Martinez wieder besetzt, nachdem die Insurgenten unter Guerra den Ort verlassen hatten. Es wird berichtet, daß die Rebellen zwar genügend Waffen haben, aber Mangel an Munition leiden. In cubanischen Regierungskreisen werden allerlei Vorschläge zur Beilegung der Insurrektion gemacht. Ein Vorschlag geht dahin, daß die Liberalen die Annullierung der Dezemberwahlen zugestehen und Neuwahlen abgehalten werden, bei denen Konservative und Liberale ihr Wahlrecht ungehindert ausüben.

Eine hiesige Firma verfrachtete sechs Schnellfeuergeschütze und 15 000 Gewehre für den Präsidenten Palma, der sich in großer Not befindet. In der Nähe von Havanna tauchen Insurgenten auf. In Arrayo, Narango und Cilafuegos sind die Truppen zu den Aufständischen übergegangen.

In den nächsten Tagen geht ein zweiter Dampfer mit 3 Millionen Patronen und 5000 Gewehren nach Havanna ab. Die amerikanische Regierung verfolgt die Ereignisse auf Cuba mit wachsender Aufmerksamkeit. Man ist hier überzeugt, daß der Aufstand finanziell unterstützt wird. Die amerikanische Regierung beabsichtigt jedoch nicht zu intervenieren.

Unpolitisches.

Die Frankfurter Zeitung

beging gestern das fünfzigjährige Jubiläum ihres Bestehens. Ohne Unterschied der Partei kann die Presse aller Länder Europas an diesem Festtage freudigen Anteil nehmen, denn die „Frankfurter Zeitung" ist durch ihre Unabhängigkeit, ihre unerschrockene Wahrheitsliebe, die sich weder vor den Mächtigen der Erde beugt, noch je dem Volkswillen schmeichelte, die Tapferkeit, mit der sie immer gegen alle Unterdrücker und für die Unterdrückten kämpft, ein Muster und Vorbild in der europäischen Presse geworden. Das gilt von dem Blatte als politisches Organ. In ihrem Handelsteil zeichnet sie eine unbeugsame Strenge und Sachlichkeit der Kritik, vereint mit voller Sachkenntnis aus, und diese Eigenschaften in Verbindung mit ihrem ausgezeichneten Nachrichtendienst haben ihrem wirtschaftlichen Teile seine einzig dastehende, unerreichte Stellung in der europäischen Presse errungen, die von den führenden Kreisen der gesamten Geschäftswelt anerkannt wird, und zwar in Deutschland wie im Ausland bis nach Petersburg, Newyork und Südafrika. In ästhetischen Dingen, in Fragen des Geschmacks, der Kunst und Literatur nimmt sie seit einigen Jahren einen radikal modernen Standpunkt ein, der manchem Andersdenkenden gegen den Strich gehen mag, der aber immer mit Geist und Entschiedenheit vertreten wird. Daß die „Frankfurter Zeitung" die stolze Höhe behauptet und verteidigt, auf der sie seit Jahren steht, verdankt sie der vortrefflichen Organisation, auf der verhältnismäßig leicht weiterzubauen war. Diese geschaffen und das Blatt in den Sattel gehoben zu haben, ist das Verdienst des Begründers Leopold Sonnemann, der Jahrzehnte hindurch an der Spitze des großen Unternehmens stand, unablässig dafür sann und wirkte, der es verstand, sich mit einem Stabe tüchtiger Mitarbeiter zu umgeben und diesen volle Selbständigkeit und Unabhängigkeit verlieh.

Aus Anlaß der Jubelfeier ist im Verlag der „Frankfurter Zeitung" eine Monographie unter dem Titel: „Geschichte der Frankfurter Zeitung 1856 bis 1906" erschienen, die hoffentlich weite Verbreitung finden wird, denn der stattliche, fast tausend Seiten starke Quartband enthält mit der Geschichte der Entwicklung der „Frankfurter Zeitung" von ihren Anfängen bis zu ihrer jetzigen Höhe nicht nur eine Geschichte der geistigen Entwicklung Deutschlands, sondern da sich alles in dem Blatt abspiegelte, was in den Jahren seines Bestehens an weltbewegenden Ereignissen vorging, zugleich eine Rückschau auf die politische und wirtschaftliche Geschichte der Kulturwelt in dieser Zeit.

Die gesamte Presse bezeugt der sehr geschätzten Kollegin ihre Reverenz. Wir heben hervor die Stimme der „Nordd. Allg. Ztg.", die sich folgendermaßen äußert:

Wir finden uns mit der „Frankfurter Zeitung" namentlich in Fragen der inneren Politik nur selten in Uebereinstimmung, weil die Ausgangspunkte unserer grundsätzlichen Auffassung politischer, wirtschaftlicher und sozialer Vorgänge von den ihrigen weit abliegen. Das hindert uns jedoch nicht, ihr zu ihrem Ehrentage aufrichtig Glück und ferneres Gedeihen zu wünschen. Die „Frankfurter Zeitung" gehört unstreitig zu den bestgeleiteten Blättern Deutschlands und wird auch in technischer Beziehung mustergültig hergestellt. Ihre Berichterstattung über die Ereignisse im Inlande und im Auslande ist ausgezeichnet organisiert und weiß sich inhaltlich stets auf einer Höhe des Urteils und Geschmacks zu halten, die sie vor der gegenwärtig vielfach so üppig ins Kraut schießenden Sensationsmache bewahrt. Neben den sachlichen Vorzügen, die der „Frankfurter Zeitung" unter den linksstehenden Organen der deutschen Presse die vornehmste Stellung sichern, ist von unserem politischen Standpunkt besonders auch anzuerkennen, daß sie in der Form der Polemik jenes Maß einhält, das auch dem Gegner es ermöglicht, sich mit ihr auseinanderzusetzen.

*

Zur Affäre der Fürstin Wrede geht dem „Lok.-Anz." von dem juristischen Sachwalter der fürstlich Wredeschen Familie, Herrn Justizrat Dr. v. Gordon, folgende Zuschrift zu:

„Verschiedene Blätter wissen zu berichten, daß die Fürstin Wrede in Anklagezustand versetzt sei und die Verhandlungen Anfang Oktober beginnen würden. Diese Nachricht ist aus der Luft gegriffen. Im Gegenteil hat die Fürstin, nachdem die vom Gericht ernannten Sachverständigen ihre Beobachtungen in dem Dr. Fränkelschen Sanatorium in Lankwitz abgeschlossen haben, diese Anstalt verlassen, um mit Genehmigung des Gerichts in Paris die gewohnte ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die gerichtlichen Psychiater sind gleich allen behandelnden Aerzten zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Fürstin geisteskrank ist. Natürlich nicht im Sinne einer besonderen Kleptomanie, an die längst kein verständiger Arzt mehr glaubt. Vielmehr handelt es sich um einen von den verschiedensten körperlichen Krankheitserscheinungen begleiteten vorzeitigen Verfall der körperlichen und geistigen Kräfte auf schwer belasteter Grundlage. Das Gericht wird zu dem Gutachten der Aerzte selbstverständlich erst dann endgültig Stellung nehmen, wenn auch die ausführliche Begründung desselben vorliegt. Im übrigen ist durchaus verständlich, daß das große Publikum mißtrauisch wird, wenn so oft strafbare Handlungen von Personen der sozial besser gestellten Kreise durch Geisteskrankheit entschuldigt werden. Diese Empfindung ist aber jedenfalls dann unberechtigt, wenn es infolge eben dieser sozialen Stellung an jedem verständigen Motiv zu der kompromittierenden Handlung fehlt, wie hier, wo die gut situierte Besitzerin reichen Tafelsilbers dem Anreiz nicht widerstehen konnte, minderwertige Alfenidestücke aus Hotels sich anzueignen. Ernstere Beurteiler, namentlich der Arzt und der Jurist, werden in solchen Fällen stets von neuem bedauern, daß angesichts des langsamen Hinübergleitens eines Angehörigen aus dem Zustande geistiger Gesundheit in denjenigen geistiger Umnachtung die Umgebung es meist versäumt, einzuschreiten, ehe der Nervenkranke sich und die Familie bloßgestellt hat. Freilich weist auch unsere Gesetzgebung hier eine oft beklagte Lücke auf, indem sie es erst dann möglich macht, die Heilung eines Nervenleidenden wider dessen Willen einzuleiten, wenn die geistige Erkrankung einen solchen Grad erreicht hat, daß die Entmündigung erfolgen kann. Dann aber ist es für die Heilung meist zu spät."

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 27. Aug.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog kehrte Sonnabend abend von Hamburg zurück. Gestern nachmittag wohnte er längere Zeit dem Tennis-Turnier des Landes-Tennis-Verbandes bei. Heute begab sich der Großherzog nach Wilhelmshaven zum Besuch des Seebataillons.

* **Die Jubelfeier des „Liederkranz"** (8. und 9. September) übt eine große Anziehungskraft auf die auswärtigen Sängerkreise aus. Es haben sich bis jetzt 300 Liederfreunde aus ganz Norddeutschland zur Teilnahme gemeldet. Im Mittelpunkte der Feier steht das große Festkonzert am Sonnabend (8. September) um 6 Uhr im Theater. Die Leser finden das genaue Programm desselben im Anzeigenteil der heutigen Nummer. Es dürfte an musikalischem Wert und an Vornehmheit der Zusammenstellung seinesgleichen suchen. Als Solistin gewann der „Liederkranz" die ausgezeichnete Koloratursängerin Frl. Angèle Vidron vom Kölner Stadttheater. Sie ist mit einer großen Mozartschen Konzertarie („Mia speranza adorata"), sowie mit drei Liedern von Lohse, Jensen und Alabieff im Programm vertreten, und dann singt sie die Ingeborg in Bruchs „Fritjof", den der „Liederkranz" im zweiten Teile des Konzertes aufführt. Er wählte dies Werk als Hauptnummer seines Festkonzertes, weil es noch immer als bedeutendste Schöpfung der Männerchorliteratur seinen Platz behauptet, trotz der wesentlichen Bereicherung, die der Männergesang durch die modernen Komponisten erfahren hat. Und obgleich die Fritjoffszenen hier wiederholt vom „Liederkranz" auch der Oeffentlichkeit vorgeführt wurden (zuletzt 1896), so werden alle Freunde des Gesanges ihn doch zu dieser Wahl beglückwünschen, weil ihnen dadurch Gelegenheit geboten wird, sie noch einmal in musterhafter Wiedergabe zu hören. Den „Fritjof" singt das Ehrenmitglied des Vereins, der bewährte und gern gehörte Bartonist Adolf Stammer, und einen besseren Vertreter dieser Partie kann der Verein sich gar nicht wünschen. Die Orchesterbegleitung liegt bei unserer Infanteriekapelle in besten Händen. Der „Liederkranz" eröffnet das Konzert mit Schubert-Liszts machtvoller „Allmacht" ebenfalls mit Orchesterbegleitung. Das Tenorsolo hat das Vereinsmitglied Julius Köhn übernommen, der besitzt außerordentlich schönem Organ die Oeffentlichkeit auch schon verheißungsvolle Proben vernommen hat. Außerdem singt der Verein sechs a capella-Chöre, unter ihnen eine ergreifende Huttersche Komposition des Liliencronschen Gedichtes „Tod in Aehren" und ein Lied „Am Schlehdorn", das der Vereinsdirigent Herr Götze dem „Liederkranz" zu seiner Jubelfeste gewidmet hat. — Die gesamte Vereinsarbeit unter Herrn Götzes hingebender Leitung stand während des laufenden Jahres unter dem Zeichen des 50. Stiftungsfestes, und man darf sich deshalb von dem Festkonzert großen Genuß versprechen. Es eröffnet gewissermaßen die musikalische Saison, und der Verein wird auf großen Zuspruch rechnen können. Darum und weil für die fremden Sänger viele Plätze reserviert bleiben müssen, ist es geraten, sich zeitig nach Billetten umzutun. Die Vorherbestellungen können heute schon schriftlich gemacht werden. Von 4 bis 6 Uhr nimmt der Theaterkassierer sie auch im Bureau des Theaters (Eingang von der Gartenseite) entgegen. Alles Nähere wolle man aus der Annonce ersehen.

// **Männergesangverein „Sängerbund".** Am Sonnabend fand im „Kaiserhof" wiederum eine außerordentliche Generalversammlung des Männergesangvereins „Sängerbund" statt, in der diesmal der Entwurf der neuen Vereinssatzung in zweiter Lesung genehmigt wurde. Die neuen Bestimmungen schließen sich den bisherigen im wesentlichen an. Hervorgehoben sei nur, daß das Eintrittsgeld von 3 ℳ auf 1,50 ℳ ermäßigt wurde; der Beitrag beträgt nach wie vor monatlich 70 ₰. Die regelmäßigen Uebungsabende finden wöchentlich Sonnabend abends von 9 bis 11 Uhr statt. — In der zweiten Hälfte des Monats September wird die ordentliche Generalversammlung stattfinden, in welcher u. a. die Rechnung für das rückliegende Vereinsjahr vorgelegt und die Neuwahl mehrerer Vorstandsmitglieder vorgenommen werden. — Auf Antrag eines Vereinsmitgliedes wurde beschlossen, am kommenden Sonntag, den 2. September, einen ganztägigen Ausflug ohne Damen nach Vegesack über Bremen auszuführen. Die Hinfahrt zunächst bis Bremen-Neustadt soll mit dem Morgenzuge ab Oldenburg um 8 Uhr 30 Min. erfolgen. Von Bremen ab soll der Weg bis Burg mit der elektrischen Bahn und weiter bis Vegesack zu Fuß zurückgelegt werden. In Vegesack soll in zwangloser Weise das Mittagessen eingenommen und dann gemeinschaftlich die Sehenswürdigkeiten der dortigen Gegend besichtigt werden. Die Rückfahrt ab Vegesack soll so erfolgen, daß auch noch ein Aufenthalt in Bremen möglich werden wird. Von Bremen ab kann die Rückfahrt nach Belieben mit dem Abend- oder Nachtzuge erfolgen. An Fahrkosten werden für jede Person insgesamt rund ca. 2 ℳ erwachsen, da bis Bremen eine Vergnügungszugkarte (Preis 1,45 ℳ) gelöst werden kann. Die Teilnahme an diesem Ausfluge wird eine sehr rege sein, wie aus den schon jetzt vorliegenden Anmeldungen geschlossen werden kann. Der Verein wird in diesem Winter sehr in Anspruch genommen werden. Schon jetzt liegen Anfragen vom Konzerthausgarten und Verein Jugendschutz über Veranstaltung von Konzerten vor. Beschlüsse hierüber konnten bislang noch nicht gefaßt werden.

* **Zu den Herbstübungen** rückten heute früh die 3., 4. und 5. Eskadron, sowie der Stab des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 aus. Die 3. Eskadron holte vorher die Standarte des Regiments aus dem Großherzoglichen Schloß. Die heutigen Quartiere sind in Wildeshausen und Umgegend vorgesehen. Morgen früh rücken die 1. und 2. Eskadron ebenfalls aus. Bis zum Eintritt in den Verband der gemischten 37. Infanteriebrigade hält das Dragoner-Regiment auf den Märschen für sich Uebungen ab. — Als Wachtkommando verbleiben von dem Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, das in das Manövergelände abgerückt ist, bezw. noch ausmarschieren wird, etwa 30 Mannschaften zurück, die unter das Kommando eines älteren Unteroffiziers gestellt worden sind.

* **Das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91** wird Mittwoch, den 5. September, in zwei Sonderzügen die Garnison verlassen und in Fischbeck, Lachem, Halverstorf im Kreise Pyrmont Quartiere beziehen, um dann am folgenden Tage an den beginnenden Herbstübungen teilzunehmen.

* **Einer der größten und erfolgreichsten Baumschulenbesitzer Deutschlands**, Herr Hermann Hesse-Weener, ist zum Kommerzienrat ernannt worden. Die Dendrologen statteten gelegentlich ihrer letzten Tagung seiner Besitzung einen Besuch ab.

* **Das Ende des Maurerstreiks** scheint vor der Tür zu stehen. Die Maurer haben am Sonnabend den Meistern Mitteilung gemacht, daß sie bereit seien, die Arbeit wieder aufzunehmen. Heute abend wird die Bauhütte sich mit der Frage beschäftigen. Es steht also zu hoffen, daß dieser Kampf, der über drei Monate gedauert und dem wirtschaftlichen Leben manche Wunde geschlagen hat, jetzt beendigt wird.

* **Als verschollen erklärt** wurde die am 31. Januar d. J. von Cuxhafen nach Montevideo ausgelaufene Bark „C. Paulsen" aus Elsfleth. Das Schiff hatte Dynamit an Bord; man nimmt an, daß es in die Luft geflogen ist. Man fand in der Nordsee Schiffsstücke, von denen man annahm, daß sie von dem Schiff herrührten. Die Mannschaft hat den Tod in den Wellen gefunden.

d. **Unfälle.** Eine Handverletzung zog sich am Sonnabendmorgen der Fuhrmann Lefeber des Dachdeckers L. Meyer zu. Er war mit den Pferden seines Brotherrn nach der Schmiede

Landesbibliothek Oldenburg

von Meyer und Hallerstede an der Staulinie gegangen, um sie dort beschlagen zu lassen. Beim Beschlagen setzte das Pferd plötzlich den schon beschlagenen Fuß hoch und direkt auf die Hand des Fuhrmanns, so daß die noch nicht abgefeilten Hufnägel ihm von oben durch die Hand drangen und sie schwer verletzten. — Ein weiterer Unfall passierte gestern nachmittag in Bürgerfelde. Dem Werkstättenarbeiter Frahmann, der die Schrankendienst von Posten 5 der Eisenbahnstrecke Oldenburg-Wilhelmshaven inne hat, schlug die eine Schranke, deren Kette zerrissen war, mit voller Kraft auf die linke Hand, dieselbe stark zerquetschend.

‡ **Edewecht**, 26. Aug. Obgleich am gestrigen Tage die Wetteraussichten für unser heutiges Schützenfest, nach dem öffentlichen Wetterbericht und dem Stande des Barometers zu urteilen, sehr schlecht waren, hatte sich doch unser heutiger erster Schützenfesttag eines guten Wetters zu erfreuen. Schon früh morgens brachte die die Festmusik liefernde Kapelle allen Schützenbrüdern ein Ständchen und brachte dadurch den Ort schon in Feststimmung. Der Ort war mit Fahnen und Guirlanden reich geschmückt. Um 1 Uhr nachmittags trat der Verein an, um zunächst den Schützenkönig, Herrn Bäckermeister G. Oltmanns, hier, abzuholen. Sodann wurde zum Müggeschen Gasthof marschiert, um die auswärtigen Schützenbrüder zu begrüßen. Nachdem diese eingetroffen, erfolgte der Marsch zum Festplatz, wo alsbald auf den Schießständen mit dem Schießen begonnen wurde; es wurden auch schon gute Resultate erzielt. Auf dem Festplatze, der mit Buden aller Art dicht besetzt war, entwickelte sich ein recht lebhafter Verkehr, auch waren die Tanzlokale am Abend überfüllt. Fremde Schützen waren erschienen von den Vereinen Wilhelmshaven, Petersfehn, Hahn, Metjendorf, Eversten und Oldenburg, für morgen werden auch noch viele auswärtige Schützen erwartet. — Die Wirte hiesiger Gemeinde beabsichtigen, um ihre gemeinsamen Interessen besser vertreten zu können, nunmehr auch einen Wirteverein zu gründen. Es soll zwecks Konstituierung des Vereins eine Versammlung in nächster Zeit nach Gehrels Gasthof hier einberufen werden.

* **Westerstede**, 27. Aug. Hier ereignete sich gestern ein Automobilunfall, bei dem der Chauffeur bedeutende Verletzungen erhielt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Unfall soll auf das unvernünftige schnelle Fahren der Autler zurückzuführen sein. Erst kollidierten sie mit einem Milchwagen und dann stürmten sie gegen einen Baum.

Das Lawn-Tennis-Turnier zu Oldenburg.

Gestern wurde von morgens 8 Uhr bis zur Dunkelheit auf allen 4 Plätzen gespielt, und die einzelnen Konkurrenzen konnten dadurch nahe an die Schlußrunden herangebracht werden, die, wenn es das Wetter erlaubt, heute ausgetragen werden.

Die Kämpfe, in denen V. v. Müller und Fräulein Holzapfel konkurrierten, nahmen begreiflicherweise das ganze Interesse der vielen Zuschauer, unter denen wir unsere ersten Gesellschaftsklassen stark vertreten sahen, in Anspruch. Fräulein Holzapfel und Herr v. Müller bilden eine Klasse für sich, das zeigt auch ihre außerordentlich hohe Belastung von — 40 in den Vorgabespielen; es sei hiermit aber keineswegs gesagt, daß die anderen Konkurrenten schwache oder minderwertige Spieler darstellen, im Gegenteil, der gebotene Sport war bisher hervorragend, Spielerinnen wie Frl. Redecker-Hannover, Frl. Müller-Bremen, Frl. Bredehorst-Bremen, Frl. Menke und Frl. Haye-Oldenburg, sowie die Herren Rathjen-Bremen, Lameyer-Hannover, Strohm-Bremen, Barelmann-Wilhelmshaven und Dr. Knost verstanden ihre Technik und Gewandtheit so ausgiebig zu zeigen, daß nur eine Stimme des Lobes unter den sportverständigen Zuschauern herrschte.

Eine besondere Ehrung wurde dem veranstaltenden Klub durch den Besuch des Großherzogs zuteil, der längere Zeit den Spielen interessiert zuschaute.

Das Herreneinzelspiel ohne Vorgabe ist bis zur 3. Runde durchgeführt, für welche sich V. v. Müller-Potsdam und R. Strohm-Bremen bis jetzt plaziert haben.

Im Dameneinzelspiel ohne Vorgabe ist gestern nur die 1. Runde ausgespielt worden; ein spannender Kampf war das Treffen Frl. Holzapfel gegen Frl. Müller, das von der ersteren mit 6:1, 6:1 gewonnen wurde. Die kleine, bewegliche Bremerin zeigte uns ein sehr couragiertes Spiel, dem auch der Großherzog lange zuschaute.

Das gemischte Doppelspiel ohne Vorgabe ist bis zur 2. Runde durchgeführt; das Paar Frl. Holzapfel — V. v. Müller dürfte hier unbestritten Sieger werden.

Im Herreneinzelspiel mit Vorgabe, Klasse A, fanden wohl die schwersten Kämpfe des Tages statt; v. Müller, Barelmann und Segnitz müssen die Schlußspiele um die ausgesetzten 2 Ehrenpreise ausfechten.

In der Klasse B. derselben Konkurrenz sind Dr. Knost Dr. Lippelt und v. Essen in die letzten Runden gekommen.

Das Damen-Einzelspiel mit Vorgabe sieht Frl. Holzapfel mit einer Belastung von — 40; um mit solchem Handicap siegen zu können, muß man eben die hohe Balltechnik besitzen, die uns Frl. Holzapfel gezeigt hat.

Das Herrendoppelspiel mit Vorgabe ist in der 1. Runde ausgespielt; die Entscheidung wird heute nachmittag stattfinden.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Die 50jährige Jubelfeier der Frankfurter Zeitung.

Frankfurt a. M., 26. Aug. Im Festsaale des Zoologischen Gartens veranstaltete heute die Frankfurter Zeitung anläßlich des Gedenktages ihres 50jährigen Bestehens eine akademische Feier, zu welcher weite Kreise der Bürgerschaft Frankfurts, insbesondere des Handels, der Industrie, das Beamten- und Arbeiterpersonal der Zeitung und andere Personen geladen waren. Ein Prolog, vorgetragen von dem Oberregisseur des hiesigen Schauspielhauses, Quinke, leitete die Feier ein. Der Direktor der Frankfurter Zeitung gab in einer mit Beifall aufgenommenen Rede einen Ueberblick über den Werdegang der Frankfurter Zeitung und ihre Stellungnahme zu den geschichtlichen Ereignissen der letzten 50 Jahre. Orchestermusik eröffnete und beschloß die festliche Veranstaltung.

Gura †.

München, 26. Aug. Kammersänger Eugen Gura ist heute mittag in seiner Villa in Aufkirchen bei Starnberg gestorben.

Vom chilenischen Erdbeben.

Santiago de Chile, 26. Aug. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Es werden noch immer Menschen aus den Trümmern in Valparaiso, unter denen sie fünf Tage lagen, lebend hervorgezogen. Ein Teil des Kirchhofes rutschte mit den Särgen einen Hügel hinab, wodurch die Särge geöffnet wurden. Die Leichname verbreiten einen unerträglichen Geruch. Die Behörden wollten sie mit ungelöschtem Kalk bedecken, doch widersetzten sich dem die Priester. Es fällt reichlicher Regen hier und in Valparaiso, der die Ausbesserungsarbeiten an den Eisenbahnen erschwert und die Leiden der in Valparaiso auf den Straßen kampierenden Menschen erhöht.

Newyork, 26. Aug. Der Minister des Innern von Chile, der jetzt in Valparaiso weilt, hat folgende Depesche an den Präsidenten Riesco gerichtet: „Die Geschäfte werden wieder aufgenommen. Alle Klassen der Bevölkerung beteiligen sich an der Aufräumungsarbeit, alle Bürgerausschüsse erfüllen ihre Aufgaben mit größtem Eifer. Vielen Obdachlosen fehlt es an Kleidung. Nach Schätzungen beträgt allein in Valparaiso der Schaden 200 Millionen Dollars. Der Schaden draußen im Lande und in den Minenbezirken ist enorm. Eine Vorstellung von der Sachlage und der herrschenden Not erhält man aus der Tatsache, daß ein Mann von Valparaiso nach Santiago, d. h. eine Entfernung von 80 Meilen ritt, ohne für sich und sein Pferd Nahrung und Trank erhalten zu können."

Vom Kaiser.

Wildpark, 26. Aug. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise sind von Cronberg mittels Sonderzuges heute früh 7 Uhr 45 Min. auf Station Wildpark eingetroffen. Zum Empfange waren die Prinzen August Wilhelm und Oskar erschienen. Nach herzlicher Begrüßung begab sich die Kaiserin mit der Prinzessin und den Prinzen nach dem Neuen Palais.

Russische Bombenfabrikanten in Hamburg.

Hamburg, 26. August. Die „Hamburger Nachrichten" melden: In einem Hause der Sachsenstraße wurde ein junger Mann aus Rußland verhaftet, der im Gesicht und an den Händen schwere Brandwunden trug. Der Verhaftete verweigerte über seine Person jede Auskunft. Bei der Durchsuchung wurden eine Menge Revolver und auch Sprengstoffe, hauptsächlich Pikrinsäure, gefunden, ferner Frachtbriefe, Rechnungen usw., aus denen hervorgeht, daß Waffen und Sprengstoffe nach Rußland versandt worden sind. Die Sendungen gingen nach den russischen Ostseehäfen. Ein Komplize des Verhafteten wurde noch nicht angetroffen. — Die Meldung wird von amtlicher Seite bestätigt.

Zum Attentat gegen Stolypin.

Petersburg, 26. Aug. Ueber die Explosion im Hause Stolypins werden nachstehende Einzelheiten gemeldet, durch welche die früheren Berichte eine teilweise Abänderung erfahren: Die Täter trafen in einem offenen Wagen ein, als die Besucherliste bereits geschlossen war, infolgedessen wollte die Dienerschaft sie nicht durchlassen. Darauf versuchten sie mit Gewalt in das Zimmer einzudringen, das neben dem Empfangssaal lag und in dem zahlreiche Gäste den Minister erwarteten. Bei dem Handgemenge mit der Dienerschaft ließ der eine der Eindringlinge, der die Uniform eines Gendarmerieoffiziers trug, eine Bombe fallen, die mit großer Gewalt explodierte. Durch die angestellten Untersuchungen ist ermittelt worden, daß die Täter mit der Nikolaibahn aus Moskau hier eingetroffen sind und sich in der Moskajastraße möblierte Zimmer gemietet haben. Der Haupttäter, dessen Leiche von Militär bewacht wird, ist ein ziemlich kräftig gebauter junger Mann von etwa 25 Jahren. Unter seiner ganz neuen Uniform befand sich eine Zivilweste und außerordentlich schmutzige Wäsche. Stolypins erste Frage war die nach seiner Familie. Er selbst betreite seine Kinder aus den Trümmerhaufen. Die 15jährige Tochter, der, wie bereits gemeldet, beide Füße zerschmettert wurden, hat außerdem große klaffende Wunden an anderen Körperteilen davongetragen. Dem Sohne, der erst drei Jahre alt ist, wurde der rechte Hüftknochen gebrochen. An seinem Kopfe wurde ferner eine Risywunde festgestellt. Die Wunden der beiden Kinder sind stark durch Sand und Schutt verunreinigt. Der Ministerpräsident besuchte die Kinder im Laufe des Abends zweimal im Hospital. Der Anblick der Wunden und das Gestöhn der Verwundeten sowie das Wehklagen der Verwandten sind furchtbar. Die Getöteten sind entsetzlich verstümmelt, manche sind geradezu formlose unkenntliche Massen.

In das Peter und Paul-Hospital wurden 24 Leichname und 22 Verwundete geschafft; drei von den letzteren sind beim Verbande gestorben; außerdem sind noch drei am Spätabend gestorben. Die Gesamtzahl der durch die Explosion Getöteten beträgt mithin 30. Vier von den Verwundeten, die der Teilnahme an dem Verbrechen verdächtig sind, wurden in das Gefängnishospital geschafft. Vier Männer und zwei Frauen, die bei der Explosion schwer verwundet wurden, bleiben in dem Peter und Paul-Hospital und werden von Militär bewacht, ebenso wie die Leichname.

Der Kaiser richtete gestern nach dem Attentat an den Minister Stolypin nachstehendes Telegramm:

„Ich finde keine Worte, um meine Entrüstung auszudrücken. Ich danke Gott, daß er Sie beschützt hat. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß Ihr Sohn und Ihre Tochter bald wieder hergestellt werden und ebenso auch die übrigen Verwundeten. Nikolaus."

Stolypin erhielt auch Telegramme der Großfürsten Wladimir, Konstantin und Alexander, sowie der Großfürstinnen Elisabeth und Eugenie und des Grafen Witte. Die Aerzte fanden heute den Zustand der Tochter Stolypins sehr bedenklich.

Ein neues Attentat.

Petersburg, 27. Aug. Der Kommandeur des Semenovskyschen Regiments, General Minn, ist gestern abend in Peterhof ermordet worden. Weitere Meldungen besagen: General Minn befand sich auf dem Bahnhof in Peterhof mit seiner Familie, als ein junges Mädchen sich ihm näherte und fünf Revolverschüsse auf ihn abfeuerte, die den General in den Rücken trafen. Frau Minn ergriff die Hand des jungen Mädchens, das sofort verhaftet wurde. Sodann zeigte sie der Polizei eine auf dem Bahnhof liegende Bombe und bat, sich in acht zu nehmen. General Minn starb sofort.

Wettervoraussage für Dienstag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Schwache nördliche Winde. Vielfach heiter. Nachts kühler; tags wärmer als am Vortage.

Da es wohl für jeden unserer verehrten Leser von Vorteil sein dürfte, seine Einkäufe in Herren-Tuchen und Damen-Kleiderstoffen nur bei solchen Geschäften zu machen, die stets bestrebt sind, ihre Kundschaft mit nur guter Ware bei äußerst billigen Preisen zu bedienen, so möchten wir nicht verfehlen, auch an dieser Stelle auf den unserer heutigen Nummer beigelegten Prospekt der **Firma Schwetasch & Seidel, Tuchfabrik und Versandhaus in Spremberg, N.-L.**, ganz besonders aufmerksam zu machen.

Oberförsterei Delmenhorst.

Nadelholz-Nutzholzverkauf

Im Wege des schriftlichen Aufgebots sollen folgende Nadelholz-Nutzhölzer von **Abtriebsschlägen** vor dem Einschlage verkauft werden:

A. Forstort Kimmerholz.
(Unmittelbar an der Chaussee Oldenburg-Delmenhorst belegen.)

Abt. 12a, Los 1 (südwestliche Ecke) etwa 75 fm Kiefern von etwa 14 bis 22 m Höhe und bis zu 53 cm Durchmesser.
Los 2 (nordwestliche Ecke) etwa 30 fm Kiefern von etwa 17 bis 24 m Höhe und bis zu 40 cm Durchmesser.
Los 3 (daselbst) etwa 45 fm Lärchen von etwa 20 bis 26 m Höhe und bis zu 52 cm Durchmesser.

B. Forstort Heue.
(Neben obigem Abtriebsschlage in Abt. 12 a belegen.)

Abt. 11 a, Los 1 etwa 20 fm Fichten von etwa 17 bis 26 m Höhe und bis zu 65 cm Durchmesser.
Los 2 etwa 15 fm Lärchen von etwa 18 bis 25 m Höhe und bis zu 52 cm Durchmesser.

C. Forstort Reiherholz.
(Verladestelle an der Bahn Oldenburg-Bremen, unmittelbar bei den betreffenden Abtriebsschlägen.)

Abt. 42a, Los 1 etwa 180 fm Kiefern von etwa 20 bis 25 m Höhe und bis zu 48 cm Durchmesser.
Los 2 etwa 15 fm Lärchen von etwa 20 bis 26 m Höhe und bis zu 40 cm Durchmesser.

Abt. 43a, etwa 30 fm Lärchen von etwa 25 bis 28 m Höhe und bis zu 48 cm Durchmesser.

Abt. 43b, etwa 180 fm Kiefern von etwa 22 bis 26 m Höhe und bis zu 53 cm Durchmesser.

D. Forstort Stühe.
(Etwa 2 km von Bahnhof Immer, wohin fast ganz Chaussee.)

Abt. 19f, etwa 100 fm Kiefern von etwa 18 bis 24 m Höhe und bis zu 50 cm Durchmesser.

E. Forstort Birkenbusch.
(Etwa 2 km von Bahnhof Brettorf entfernt.)

Abt. 1k, etwa 150 fm Kiefern von etwa 16 bis 21 m Höhe und bis zu 43 cm Durchmesser.

F. Forstort Helle, des Reviers Wehe.
(Etwa 2 km von der Chaussee Kirchhatten-Wildeshausen.)

Abt. 3a, etwa 150 fm Kiefern von etwa 18 bis 23 m Höhe und bis zu 45 cm Durchmesser.

Die Höhen sind als Baumhöhen und die Durchmesser in Brusthöhe angegeben.

Die Fällung und Aestung geschieht für Rechnung des Käufers durch die Forstverwaltung zum Preise von 60 ₰ für den Festmeter.

Schriftliche Angebote für den Festmeter auf dem Stamm sind für die ganzen Derbholzmassen (bis zu 8 cm Zopf ausgehalten) der einzelnen Abteilungen bezw. Lose (für die Abteilungen mit verschiedenen Losen auch für mehrere oder alle Lose der Abteilung) bis **zum 20. September d. Js.**, nachmittags 5 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzusenden. Dieselben müssen die im § 2 der Bedingungen geforderten Angaben (Sicherstellung des im **September 1907** zu zahlenden Kaufgeldes und Anerkennung der Bedingungen) enthalten. Die Vorzeigung der Hölzer geschieht unter A und B durch den Holzwärter **Schnier** in **Habbrügge** bei Falkenburg, unter C durch den Holzwärter **von Runnen** in **Linkel** bei Hude, unter D durch Forstassessor **Rodenberg** in **Stühe** bei Immer und unter E und F durch Forstassessor **Barnstedt** in **Kirchhatten**; rechtzeitige vorherige Anmeldung ist zu empfehlen.

Die Verkaufsbedingungen können bei den vorgenannten Revierbeamten und dem Unterzeichneten eingesehen, von dem Unterzeichneten auch kostenlos bezogen werden.

Hasbruch, 1906 August 24.
Schwertzel, Oberförster.

Seefeld. Für einen **Zimmermann** oder **Stellmacher** bietet sich durch Ankauf einer

kleinen Besitzung

in einem Dorfe eine vorzügliche Gelegenheit, ein **eigenes** sehr **lohnendes Geschäft ohne Konkurrenz** zu **erwerben.** Der **Preis** der Besitzung ist **sehr mäßig** und ist ev. nur eine **kleine Anzahlung** erforderlich.

H. von Nethen.

Osternburg.

Empfehle feinste Vollheringe, marinierte Heringe, Sardinen, geräucherte Heringe täglich frisch aus dem Rauch.

Bakenhus, Fischhandl.,
Ulmenstraße 5.

Zwangs-versteigerung.

Am **Dienstag, den 28. August 1906, nachmittags 4 Uhr**, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierselbst:

4 gepolst. Sessel, 1 zweit. Schrank, 1 Nipptisch, 1 Sofa und 1 kl. Oelgemälde

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Delikateß-Sauerkohl

à Pfd. 15 ₰, **Salzgurken**, neue, 5 od. 8 ₰ per Stück. **W. Stolle.**

Renten-Versicherungen jeder Art übernimmt zu günstigsten Bedingungen und erteilt jede Auskunft
A. Westermann, Herbartstraße 1.

Düngergrube zu leeren. Kriegerstr. 13.

Eine **Schneiderin** sucht Beschäftigung außer dem Hause. Milchstr. 14.

Moordorf. Zu verkaufen ein gutes **Kuhkalb.** **Joh. Punke.**

Neue Matjesheringe
Neue Vollheringe
Feinste Sardellen
Geräucherte Aale
Vareler Graut

Wilh. Stolle.

Frankfurter Würstchen
(feinster Gabelbissen) bei Dosen und paarweise zu haben.
W. Stolle, Schüttingstr.

Südmoslesfehn.
Sonntag, 2. Sept.:
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **M. Heyen.**

Wüsting.
Am Sonntag, 2. Sept. d. J.
(Gedächtnistag von Sedan):
Gartenkonzert,
Anfang 3 Uhr,
und BALL
von 6 Uhr an.
Entree: Herren 1 ℳ, Damen 30 ₰.
Es ladet freundlichst ein
H. Claußen.

Landesbibliothek Oldenburg

Einheitspreis nur diese Woche

durch ungemein günstigen Einkauf.

Damen-
Boxcalf = Schnür- oder Knopfstiefel 6.90.

Herren-
Boxcalf = Agraffen- oder Zugstiefel 7.90.

Alle Arten Kinder-Stiefel dementsprechend billig.

Bemerken noch, daß angeführte Artikel sich seit Jahren als ganz vorzüglich im Gebrauch bewähren.

Warenhaus Gebr. v. Wien.

Großer
Räumungs-Ausverkauf
von
Emaillewaren, Haus- und Küchengeräten
zu staunend billigen Preisen.
Emil Huhold, Langestr. 19
Einziges Spezial-Emaillegeschäft i. Gr.
◀ **Haus- und Küchengeräte.** ▶

NB. Wegen Umänderung des Schaufensters werden die darin befindlichen Waren **weit unter Preis** verkauft.

Bitte Schaufenster beachten!

Fachschule für Damenschneiderei.
Kostüm-Atelier.
Frau A. Meyer, Kurwickstr. 2, oben.

= Günstigste Karlsruher =
Jubiläums-Lotterie
Ziehung 6. Oktober.
Baar Geld
sofort für sämtl. Gew. mit 90%
3918 Gew. zus. i. W.
M. 80,000
1. Haupt-Gew. **M. 20,000**
2. Haupt-Gew. **M. 10,000**
3. Haupt-Gew. **M. 5,000**
3915 Gew. zusammen **M. 45,000**
Lose à 1 M. } 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. extr.
versendet: **H. Bohlen Ww.**
Wiederverkäufer sucht:
J. Stürmer, Strassburg i. E. Langestr. 107.

In Oldenburg: J. Bierrischer, O. Wulff.

Verkauf
einer
Brinksitzerstelle
in
Astrup bei Wardenburg.

Astrup. Der Brinksitzer **Heinrich Warnken** in Astrup beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens, seine daselbst an der Chaussee belegene, **früher Oelsejchlägersche**

Landstelle

mit Antritt zum 1. Mai 1907 durch den Unterzeichneten zu verkaufen.

Die Stelle besteht aus einem gut erhaltenen Wohnhause, Scheune, Stall und

ca. 90 Sch.-S.
Ländereien,

darunter 2 Hektar bestes Wiesenland, beim Hause belegen. Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige und kann die Stelle, da sie ertragsfähig ist, mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 7. Sept. d. J.,
abends 7 Uhr,

in Karl Schmidts Wirtshause in Astrup. Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator, Eversten.

Billig zu verkaufen: Hübsche Standuhr, 100 Jahre alt, und gut erhaltenes Fahrrad. Osternburg, Hermannstr. 28.

Männer-Gesangverein „Liederkranz"
Oldenburg.

Zum 50. Stiftungsfeste:

Fest-Konzert

im Grossherzoglichen Theater

Sonnabend, den 8. Septbr. 1906,
abends 6 Uhr.

Solisten: Fräulein Angèle Vidron aus Köln (Sopran), Liederbruder Julius Köhn (Tenor), Liederbruder Adolf Stammer (Bariton).
Orchester: Kapelle des Oldenburg. Infanterie-Regts. Nr. 91.
Leitung: Herr Seminar-Musiklehrer G. Götze.

1. Teil.

1. Prolog.
2. Franz Schubert: „**Die Allmacht**" (Text von Pyrker) für Männerchor. Tenorsolo und Orchester bearb. von Franz Liszt.
3. W. A. Mozart: „**Mia speranza adorata**". Grosse Konzert-Arie für Sopran mit Orchester.
4. Männerchöre:
   a) E. Nössler: „Mein Vaterland" (Text von Hoffmann von Fallersleben.
   b) H. Hutter: „Tod in Aehren" (Text von D. von Liliencron).
5. Lieder für Sopran:
   a) O. Lohse: „Lied des Mädchens" (Text von E. Geibel).
   b) A. Jensen: „Murmelndes Lüftchen".
   c) Alabieff: „Die Nachtigall" (Russisches Volkslied).
6. Männerchöre:
   a) Volkslied: „Maienschein" (bearb. von Weber).
   b) G. Götze: „Am Schlehdorn" (Text von F. Evers). (Dem „Liederkranz" zur Jubelfeier gewidmet.)
   c) R. Trunk: „Am Brünnele" (Text von Gersdorff).
   d) Volkslied: „Uebermut" (bearb. von Wohlgemuth).

2. Teil.

7. Max Bruch: „**Frithjof**". Scenen a. d. Frithjofsage von E. Tegnér für Männerchor, Solostimmen und Orchester.

Preise der Plätze:

1. Rang	3.— M	Parkett	2.50 M
2. Rang (Mittelplatz und Logen	2.50 „	Parterre	1.50 „
		Amphitheater	— —
		Galerie	0.60 „

Die Plätze auf dem Amphitheater sind für auswärtige Sänger bestimmt.

Karten-Vorbestellungen werden im Bureau der Grossherzogl. Theaterkasse entgegengenommen. Kassen-Verkauf am Tage des Konzerts morgens von 12—1 Uhr und abends von 5½ Uhr ab im Theater.

☞ Vollständige **Textbücher** sind an der Kasse für 15 Pfg. zu haben.

Neues **Sauerkraut,** hochfein, Koopmann'sche und echte Halberstädter
Delikatess-Brühwürstchen
ff. mildgesalzenen **Speck**
empfiehlt
L. Steinsiek,
Langestrasse 31 u. Nadorsterstr. 54.
Fernsprecher 276.

Reizende Neuheiten in **Damengürteln,** **Kettentaschen** empfiehlt
Fr. Hallerstede, Hoffattler, **Langestraße 26a.**

Zu verkaufen eine gut arbeitende **Doppel-Handröhrenpresse.**
Fr. Luers, Ekern b. Zwischenahn.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Eine solide Familie auf dem Lande sucht ein
— **kleines Kind** —
auf dauernd in Pflege zu nehmen gegen einmalige mäßige Vergütung.
Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 28. Aug., Anfang 7½ Uhr. Zur Feier von Goethes Geburtstag. „Torquato Tasso".
Mittwoch, den 29. Aug., Anfang 7½ Uhr. Arthur Schnitzler-Abend. Literatur. Der grüne Kakadu. Der Puppenspieler. Die Frage an das Schicksal.
Donnerstag, den 30. Aug. Anfang 7½ Uhr. Wiederholung.
Freitag, den 31. Aug. Anfang 7½ Uhr. Arthur Schnitzler-Abend. Literatur. Der grüne Kakadu. Der Puppenspieler. Die Frage an das Schicksal.

Suche für meine Tochter **Unterkommen** gegen Vergütung. Gleichzeitig suche ich eine Stube oder Kammer z. 1. Okt. zu mieten. Off. an **M. Harms,** Schneider, Cloppenburgerstr. 72, erb.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Geburts-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.
Die Geburt eines kräftigen
— **Mädchens** —
zeigen an
Emil Schmiester und Frau.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.
Helene Lübben
Diedrich Lienemann
Verlobte.
Neusüdende — **Ofenerfeld**
im August 1906.

Todes-Anzeigen.

Nordmoslesfehn, 25. Aug. 1906.
Heute morgen 1 Uhr wurde uns unser kleiner
August
im zarten Alter von 25 Tagen durch den Tod entrissen, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Wirt Gerh. Woltermann u. Frau, geb. Mehrens.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. d. M., morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Standesamtliche Nachrichten
vom 19.—25. August.

Stadt Oldenburg.

Eheschließungen: Klaviertechniker Wilh. Oltmanns und Martha Gorytzka. Oberarzt Dr. Tantzen und Anna Kohlmann.

Geburten: Sohn des Eisenbahnschlossers Gruner; des Ministerial-Expedienten Hanken; des Schuhmachermeisters Schütte; des Kutschers Möller; des Postassistenten Heiser; des Vizefeldwebels Becker. — Tochter des Dienstmädchens N. N.; des Hausmädchens N. N.; des Lehrers Bührmann; des Vizefeldwebels Meyer; des Kaufmanns Benken; des Oberpostschaffners Oltmanns.

Sterbefälle: Witwe Dorothee Catharine Henriette Hüttmann geb. Holst, 73 J. Taxameterkutscher Friedrich Hermann Heinrich Stolle, 57 J. Buchbinder Otto Heinrich Ernst Lambrecht, 69 J. Ehefrau Margarete Caroline Bahlenkamp geb. Rohde, 31 J. Glasmacher August Johann Friedrich Eschenbach, 47 J. Rendant a. D. Georg Christoph Stüher, 84 J. totgeb. Tochter der Dienstmagd N. N.; Haustochter Johanne Henriette Meyer. Ehefrau Marie Friederike Schmidt geb. Coldewey, 27 J. Köchin Anna Elise Wilhelmine Oeltjen, 31 J.

Gemeinde Osternburg.

Geburten: Zwillingspaar (Knaben) des Zimmermanns K. Jelken; des Arbeiters Heinrich Schöning; des Glaspflegers Herm. Ritter in Drielakermoor; des Glasmachers Alex Becker, daselbst; des Pferdehändlers Herm. Weilert. — Tochter des Schlossers Eduard Opitz in Bümmerstede.

Sterbefälle: Tochter des Glasmachers Fr. Bohaft, 9 M. Ww. des Arbeiters Chr. Braun, 80 J. Sohn des Tischlermeisters Willenbrock, 7 J. Haushälterin Helene Aug. Abbenseth, 22 J. Tochter des Arbeiters Joh. Eckhoff, 6 M. Organist und Lehrer a. D. J. D. Eilers, 90 J.

Gemeinde Ohmstede.

Geburten: Tochter des Rangierers Heinrich August Karl Grunemann zu Donnerschwee; des Arbeiters Johann Gerhard Kreutz zu Ipwege; des Maschinisten Johann Heinrich Georg Roshop zu Wahnbeck.

Sterbefälle: Anna Johanne Marie Gerdes zu Kleinbornhorst, 4 M.

Gemeinde Eversten.

Aufgebote: Haussohn Johann Heinrich Gerhard Würdemann, Eversten, und Haustochter Anna Helene Catharine Helms, Eversten.

Eheschließungen: Landmann Gerhard Hermann Theodor Ohlhoff, Eversten, und Haustochter Antonie Katharine Gerhardine Kordes, Eversten.

Geburten: Sohn des Friseurs und Barbiers Anton Sommer, Eversten.

Sterbefälle: August Emil Friedrich Woltmann 25 T.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Conrad Fischer, Bant. Bernhard Connemann, Leer. Dr. phil. Groeneveld, Wolfenbüttel. — (Tochter): Pastor Lübben, Halsbek. M. Lübben, Alse. Korvettenkapitän D. Benzler, Friedenau. Wilhelm Hus, busch, Steenfelde.

Verlobt: Dora Spark mit Landwirt Gerhard Lawerentz, Alsermoor. Emma Eilers mit Hermann Wölbern, Bockhorn. Anni Willms, Jever, mit Georg Springer, Varel. Martha Schröder, Peine, mit Adolf Evers, Wilhelmshaven. Grete Bormann, Magelsen, mit Hermann Hecht, Dahlhausen. Dini Meyer, Großwolde, mit Alfons Goldenstein, Südgeorgsfehn.

Verheiratet: Gutsbesitzer Heigreß mit Ida Westermann, Kattenvenne (Westf.).

Gestorben: Tini Heinken, Delmenhorst, 11 J. Vollkötner Johann Campe, Wechhold, 64 J. Marie Warns geb. Meyer, Schweewarden, 43 J. Margarete Wiggers geb. Meiners, Seefelderaußendeich, 81 J. Anna Ommen geb. Oltmanns, Wilhelmshaven, 87 J. H. Hinrich Knoop, Jaderberg, 59 J. H. A. Heeren, Westerbuhr-Mühle, 85 J. Wilhelmine Jakobine Johanne Franziska Termöhlen, Leer, 18 J. Gesiena Boelsen, Leer, 10 J.

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Weber.

S. 1668. Einverstanden.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

1. Beilage

zu № 236 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 27. August 1906.

Standarten-Weihe des Vereins ehemaliger 19. Dragoner.

j. Varel, 26. Aug.

19. Dragoner — August — vor 36 Jahren — wer erinnert sich bei diesen Stichwörtern nicht der ruhmreichen Tage von 1870/71? An den Tag von Mars-la-Tour — an den Todesritt unserer Tapfern?

„Die Säbel geschwungen, die Zäume verhängt,
Tief die Lanzen und hoch die Fahnen,
So haben wir sie zusammengesprengt —
Kürassiere wir und Ulanen.
Doch ein Blutritt war es, ein Todesritt;
Wohl wichen sie unsern Hieben,
Doch von zwei Regimentern, was ritt und was stritt,
Unser zweiter Mann ist geblieben.
Die Brust durchschossen, die Stirn zerklafft,
So lagen sie bleich auf dem Rasen,
In der Kraft, in der Jugend dahingerafft. —

Auch unsere Oldenburger Dragoner haben an diesem Todestanz teilgenommen. Auch viele von ihnen haben mit ihrem Herzblut unser deutsches Vaterland zusammenschmieden helfen.

Dieser ehrenvoll-blutigen Tage unserer treuen Toten aber gedenken wir Nachkommen, die wir in dem Frieden leben, den sie erkauft haben, noch alljährlich. Und diese Erinnerung findet ihren sichtbaren Ausdruck in der Gedenkfeier, die jedes Jahr von den Kriegervereinen, von den Dragonervereinen abgehalten wird.

Auch unser Verein ehemaliger 19. Dragoner feierte heute in diesem Sinne ein Fest und verknüpfte damit die Weihe einer Standarte. Aus Anlaß dieses Tages hatte unsere altehrwürdige Stadt, die frühere Residenz des Bentincks, ihr Festkleid angelegt, kein Trauergewand, ein lebenatmendes, jung-frisches Kleid. Denn wir dürfen uns freuen. — —

Fahnen und frisches Grün und zierlich gewundene Guirlanden schmückten die Häuser. Ehrenpforten schwangen ihre Bogen über die Straßen. Transparente riefen ein „Herzlich Willkommen“ entgegen. (Eine besonders auffallende schöne Dekoration hatte Herr Gustav Schwabe — der Vorsitzende des Dragonervereins — in seinen Schaufenstern vornehmen lassen.)

Trotz des drohenden Himmels, der jeden Augenblick bereit zu sein schien, seine Schleusen zu öffnen, kamen von nah und fern die Kameraden herbei, teils zu Fuß, teils mit dem Zuge. Bei Hiller am Bahnhofe wurden sie vom festgebenden Verein empfangen und ihnen ein Begrüßungsschoppen gereicht. Nachdem der letzte Verein eingetroffen war, wurde beim Schützenhof Aufstellung genommen. Dann ging's um 2½ Uhr im geschlossenen Zuge, begleitet von den Klängen der Kirchenglocken, zum Schloßplatze, dem Orte des früheren Grafenschlosses. Beim Kriegerdenkmale nahmen die Vereine zur Standartenweihe Aufstellung.

Hier erschien auch Herr Bürgermeister Jürgens und begrüßte den Vorsitzenden, sowie die vom Dragonerregiment zum Feste gesandten Offiziere.

Alsdann richtete der Vorsitzende, Herr G. Schwabe, eine kurze Ansprache an die Erschienenen, begrüßte sie und sprach ihnen den Dank für ihre Teilnahme aus. In seiner Ansprache streifte er kurz die Geschichte des Jahres 1813 und gedachte des tapferen Reiters, des Freiheitssängers und Freiheitskämpfers Theodor Körner.

Nachdem der Choral: „Lobe den Herren“ gemeinschaftlich gesungen worden war, trat Pastor Gießelmann auf die Kanzel und hielt die Weiherede. Aus seiner Rede seien die Hauptgedanken wiedergegeben:

Der heutige Tag ist ein Ehrentag des Vereins ehemaliger 19. Dragoner, weil ihm heute ein äußeres Zeichen der Zusammengehörigkeit zuteil wird. Was soll die Standarte bedeuten? Sie soll dem Verein ein Ehrenzeichen sein, eine Mahnerin, und bedeuten, was einst den Soldaten die Standarte ihres Regiments bedeutete. Denen war sie das Heiligtum, das heilige Wahrzeichen, die Regimentsverkörperung, der sie den Fahneneid geschworen hatten. So soll auch diese Standarte dem Verein das Ideal verkörpern: „Mit Gott für Kaiser und Großherzog und Vaterland“. Die neue Standarte trägt die Farben und Wappen des 19. Dragonerregiments und soll dadurch dem Verein eine Mahnerin zur Liebe und Treue sein, daß sie dem Regimente anhängen, nach dem Worte: „Alle für einen und einer für alle“. Die Aufschrift der Standarte ist der Wahlspruch aller Militärvereine und soll so das Zusammengehörigkeitsgefühl pflegen. Ausgehend von der Kirche sprach Redner dann über die Bedeutung des Wahlspruches.

Wie diese Kirche, die über 800 Jahre in allem Wechsel der Zeiten als ein unerschütterliches Zeugnis des Ewigen dasteht, so geht auch das Sehnen und Suchen nach dem Unendlichen durch die Menschenherzen aller Geschlechter. „Mit Gott“ will uns erinnern: Der innerste Wert jedes vollen Menschenlebens liegt in der Furcht vor Gott, daß wir verantwortlich sind für unser Leben, es ist das Sittengesetz, das uns tief ins Herz geschrieben ist mit einem „Du sollst!“

Hinweisend auf das Kriegerdenkmal mit der Germania, die die Zeichen des Sieges und des Friedens trägt, verbreitete Redner sich über die Zeit von 1870/71. In jenen schweren Tagen wurde das Deutsche Reich geboren. Wohl hat dieses neue Reich noch seine Mängel und Fehler. Aber man soll nicht gleichgültig darüber hinweggehen, doch soll man auch nicht darum herumnörgeln, sondern jeder soll mit bauen helfen, unser Vaterland mit fördern nach außen und nach innen zu lichten Höhen und strahlenlender Größe. Dann zeigt er seine Treue zum Kaiser und zu seinem Fürsten. Ausgehend von dem Gedanken, daß der Schloßplatz geschichtliche Bedeutung habe, daß Varel nach 200 Jahre langer Trennung wieder an Oldenburg gekommen sei, verbreitete Redner sich über die Liebe zur Heimat.

Alsdann wurde die Standarte enthüllt, und Pastor Gießelmann nahm die eigentliche Weihe vor. An den Verein richtete er die Mahnung, die Standarte stets hoch zu halten und ihr treu zu bleiben. Mit einem Hoch auf Kaiser, Großherzog und Vaterland schloß er die Weihe. Sodann wurden die deutsche und die oldenburgische Nationalhymne gesungen.

Ein Offizier der 19. Dragoner überbrachte die Grüße seines Regiments. Zum Zeichen, daß der Verein ehem. 19. Dragoner auch jetzt dem Regiment angehöre, überreichte er in symbolischer Weise die Standarte dem Vorsitzenden. Er schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Verein.

Sodann nahm der Vorsitzende, Herr Schwabe, noch einmal das Wort und führte u. a. aus, daß der Verein im Jahre 1895 gegründet worden sei. Zum Schluß brachte er ein Hoch auf das Vaterland aus, dem sich das Lied „Deutschland über alles“ anschloß.

Der Fahnenträger bestieg nun die Kanzel und legte das Gelübde ab, die Standarte stets treu und in Ehren hochzuhalten.

Der Vorsitzende des Kavalleristen-Vereins Bant-Wilhelmshaven überreichte einen Fahnennagel.

Die Standarte ist aus Seidenstoffen hergestellt, die eine Seite ist in den Landesfarben, die andere in Weiß gehalten. Auf der blau-roten Seite ist der Name des Vereins, sowie Gründungs- und Weihejahr eingestickt; auf der weißen Seite sind Farben und Wappen des 19. Dragonerregiments eingestickt.

Nach Beendigung der Weihe nahmen die Vereine Aufstellung zum Festmarsch durch die Stadt. Außer der Abordnung des Vareler Reitervereins, die an der Spitze des Festzuges ritt, nahmen 15 Vereine teil, nämlich: 1. Verein ehemaliger 19. Dragoner, Varel; 2. Kavalleristenverein Wilhelmshaven-Bant; 3. Kriegerverein Neuenburg; 4. Kriegerverein Rönnelmoor; 5. Kampfgenossen- und Kriegerverein Varel; 6. Kriegerverein Obenstrohe; 7. Kriegerverein Bant; 8. Verein Kameradschaft Varel; 9. Kriegerverein Jaderberg; 10. Kriegerverein Rastenbüschen; 11. Dragonerverein Oldenburg; 12. Kriegerverein Streek; 13. Kriegerverein Neuenwege; 14. Kriegerverein Altjührden; 15. Kriegerverein Schweiburg. Am Ende des Zuges wurden vier Veteranen in einer Droschke nachgefahren.

Auf dem Schützenfestplatze wurde der Zug aufgelöst. Jetzt begannen Konzert und Volksbelustigungen. In der Schießhalle ward mit dem Prämienschießen begonnen. Bald kamen auch die Tanzlustigen zu ihrem Recht. Der Festplatz ist voll Buden und Karussells. Morgen wird die Feier sowie auch das Prämienschießen fortgesetzt.

Wenn auch einmal ein gehöriger Regenschauer die nach Tausenden zählenden Besucher in die schützenden Häuser fliehen ließ, so hat das dem Gelingen des Festes weiter keinen Abbruch getan. Der Verein ehemaliger 19. Dragoner kann mit Genugtuung auf diesen Tag zurückblicken.

* * *

An den Großherzog, auf dessen Kommen viele vergeblich gehofft hatten, wurde folgendes Telegramm gesandt:

Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog, Rastede.

Die anläßlich der Standartenweihe des Vereins ehemaliger 19. Dragoner versammelten alten Soldaten entbieten Seiner Königlichen Hoheit untertänigsten Gruß mit dem Gelöbnis unwandelbarer Soldatentreue.

Der Vorstand. Gustav Schwabe.

Im Laufe des Nachmittags traf folgende Antwort ein:

Zur Standartenweihe sendet beste Wünsche der alte Kommandeur Friedrich August.

Bäumchenpflanzen.

Nach den Bestimmungen der verstorbenen Frau Großherzogin findet alljährlich das Pflanzen von Gedächtnisbäumchen auf die Gräber der im Laufe des letzten Jahres verstorbenen Mitkämpfer von 1870/71 statt. Die Bäumchen werden von der Großherzoglichen Hofverwaltung geliefert, und die Pflanzung wird überall im ganzen Lande in feierlicher Weise vorgenommen. In der Stadt Oldenburg kommen diesmal die Gräber folgender verstorbenen Kriegsveteranen in Betracht:

1. Gendarmeriesergeant Johann Bleckwehl. Er trat 1868 beim Dragoner-Regiment Nr. 19 ein, machte bei diesem den Feldzug 1870/71 mit und verblieb dann noch bis August 1873 bei der Okkupationsarmee in Frankreich. Er verstarb am 24. Februar 1906 im Alter von 57 Jahren und ist auf dem alten Osternburger Kirchhof zur letzten Ruhe bestattet.

2. Bäckermeister Gent hier. Er diente bei verschiedenen Truppenabteilungen und machte die Feldzüge 1864, 1866 und 1870 mit. Er starb am 3. Oktober 1905 und ist auf dem St. Gertrudenkirchhof beerdigt.

3. Wirt August Heine hier. Er diente beim 19. Dragoner-Regiment und machte den Feldzug 1870/71 mit. Er verstarb am 28. April 1906 im Alter von 61 Jahren und ist auf dem neuen städtischen Kirchhof zur letzten Ruhe gebettet.

4. Wirt Diedrich Henjes im Ammerländ. Hof diente von 1867—1871 beim Oldenb. Dragoner-Regiment Nr. 19 und machte in diesem den Feldzug 1870/71 mit. Er verstarb am 9. Dezember 1905 im Alter von 59 Jahren und ruht auf dem St. Gertrudenkirchhof.

5. Schlosser Fritz Kroog, 59 Jahre alt, verstarb am 15. Dezember 1905. Er machte bei der 2. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 10 den Feldzug 1870/71 mit und ist am 18. Dezember 1905 auf dem Kirchhofe in Donnerschwee bestattet.

6. Postassistent a. D. Wilhelm Lüßenhop verstarb am 17. Februar 1906 im Alter von 64 Jahren. Er diente bei der ehemaligen Hannoverschen Artillerie-Brigade von 1864 bis 1872 und machte den Feldzug 1870/71 mit, in welchem er sich das Eiserne Kreuz erwarb. Er ruht auf dem St. Gertrudenkirchhof.

7. Kirchenrechnungsführer Heinr. Schumacher diente hier als Feldwebel bei der Artillerie und machte den Krieg 1870/71 mit. Er verstarb am 23. März 1906 und wurde auf dem St. Gertrudenkirchhofe zur letzten Ruhe bestattet.

8. Kaufmann Johann Schwarting hier, Haarenstr., machte bei der 10. Kompagnie Old. Infanterie-Regiments Nr. 91 den Feldzug 1870/71 mit und erwarb sich hier das Allg. Ehrenzeichen 3. Klasse mit Schwertern. Er verstarb am 18. Mai 1906 und fand auf dem St. Gertrudenkirchhofe seine letzte Ruhestätte.

9. Der Krankenwärter Wilhelm von Seggern trat 1868 bei der 3. Eskadron des 19. Dragoner-Regiments ein und zog mit dieser im Juli 1870 nach Frankreich hinein. Aber schon im September kehrte er mit seinem schwer erkrankten Schwadronschef, Rittmeister Herbart, nach hier zurück und pflegte dann diesen Kranken mehrere Jahre hindurch bis zu seinem Tode. Am 7. April 1906 hat ihn dann der Tod selbst dahingerafft. Er ruht auf dem St. Gertrudenkirchhof.

Das Bäumchenpflanzen findet im Anschluß an die Feier bei der Friedenssäule statt und wird etwa 8.40 Uhr vor sich gehen. Zuerst wird eine Andachtsfeier in der St. Gertrudenkapelle abgehalten und darauf die Pflanzung zunächst auf dem alten Kirchhof und dann auf dem neuen Kirchhof beim Ziegelhof, sowie auf dem Donnerschweerkirchhof vorgenommen werden. Auf dem Osternburger Kirchhof findet die Pflanzung um 12 Uhr mittags statt. In Oldenburg wird Herr Pastor Wilkens, in Osternburg Herr Pastor Dede bei dieser Gedächtnisfeier mitwirken.

Zu ihrem 50jährigen Bestehen

widmet Oskar Blumenthal der „Frankfurter Zeitung“ einen launigen Festgruß, in dem in Scherz und Ernst, reizvoll gemischt, das ausgesprochen wird, was wohl jeder Freund und Bewunderer der großen „Frankfurterin“ heute für sie im Herzen und auf der Zunge trägt, ohne es so flott wiedergeben zu können, wie der esprituolle Schriftsteller und Poet. Deshalb begnügen wir uns mit der Veröffentlichung der Hauptstellen seines Carmens, das von dem verehrten Jubelgeburtstagskinde selber seinen Lesern dargeboten wird:

Die Zeitung . . . welch ein wunderlich Geschöpf!
Geboren aus dem Hasten der Sekunde,
Rasch eingeflüstert von der fliehn'den Stunde,
Gekleidet in ein knisterndes Gewand . . .
Und dennoch Herrscherin in Stadt und Land.
Selbst wer sie schmäht, er kann sie nicht entbehren.
Und bleibt sie lässig eines Tages aus,
Dann ist es uns, als würd' es still im Haus,
Wir brauchen diesen mitteilsamen Gast,
Der uns mit leicht bewegter Plauderzunge
Erzählt der Weltbegebenheiten Lauf
Und alle bunten Nichtse dieser Erde.
Die Zeitung ist ein weitgeöffnet Fenster,
Das uns die Welt in ihrer Breite zeigt
Und in der Enge unsres armen Ich
Die Blicke aufschließt für das All des Lebens.
Die Zeitung ist der Zaubermantel Fausts,
Der über Länder uns entführt und Meere
Und alles, was die Menschen freut und schreckt,
Allgegenwärtig vor die Augen breitet,
Vom Blitz bedient, der seinen Flug begleitet.
Die Zeitung ist der acheront'sche Ferge,
Der liebevoll in seines Nachens Rund
Die Schatten birgt der abgestorb'nen Tage
Und der Vergessenheit den Spaten raubt.
Die Zeitung ist der große Wellenspiegel,
Darin die Zeit ihr wechselnd Antlitz schaut.
Die Tage wandern mit den Fluten fort.
Verschlungen wird die Stunde von der Stunde.
Das Gestern wird vom Heute überrauscht —
Der Spiegel aber bleibt unwandelbar,
Und keine Schminke, keine Maskenkunst
Besteht vor seiner mitleidlosen Klarheit.
Die Zeitung ist . . . .

Was ist die Zeitung nicht?
Und wer's erfahren will in einem Wort,
Der frage nur den großen Philosophen,
Der in der Mainstadt einst geatmet hat.
„Die Zeitung“, also sprach der ernste Weise,
„Ist der Sekundenzeiger der Geschichte“.
Und wenn ihr Wort auch mit dem Tag verklingt,
Die Wirkung dauert, die es einst entzündet:
Gleichwie der Regen, den die Flur verschlingt,
Sich in der Saaten Fruchtbarkeit verkündet . . .
Das ist es, was sich in die Feder drängt
An einer Zeitung fünfzigstem Geburtstag.
Und soll ich nun die Tugenden verkünden,
Durch die sich längst die Heldin dieses Tags
Selbst spröde Herzen siegreich hat geöffnet?
Hier braucht es, däucht mich, weder Preis noch Dank.
Das Halbjahrhundert, das sie froh durchmessen,
Beredter spricht's als jeder Lobgesang.
Sie hat in schweren zorngepeitschten Tagen
Als sturmfest sich erprobt und wetterhart.
Sie hat in gradem Wuchs sich hochgestreckt.
Nie war sie doppelzüngig und versteckt,
Gleich den „parteilos“ zwielichtfarb'nen Blättern,
Die pendelnd schweben zwischen Ja und Nein
Und vom Vermeiden der Gesinnung leben.
Sie nahm das Wort, wie's aus dem Herzen wuchs —
Und wenn es unsern Widerspruch gestachelt,
Wenn's überheizt erschien und ungezügelt,
Wir nahmen's dennoch ohne Grollen hin
Und sagten uns mit rasch versöhntem Sinn:
„Das Feuer dieses Zorns muß tief und echt sein —
Denn nur die Lauen können stets gerecht sein“.
In diesem Sinn erhebe ich . . .
Doch nein!
Nicht in des Tafelspruchs verbrauchtem Schlußklang
Soll endigen mein Halbjahrhundertgruß —
Zu ernsthaft ist und würdeschwer der Tag
Für solcher Scherze spielerisch Gebändel.
Und darum will ich alle meine Wünsche
In einen pressen, der sie voll umschließt:

Den Nacken steif, die Augen klar und rein,
Der Freiheit treu und feind dem Heuchelschein . . .
So mögst Du weiter durch die Zeiten wallen,
Und immer soll's Dein Ruhmestitel sein,
Den Mächt'gen dieser Erde zu mißfallen!

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 27. August.

* **Zollpersonalien.** Der Großherzog hat zum 16. Sept. d. J. den Zolleinnehmer 2. Klasse Thormann in Fedderwardersiel in gleicher Eigenschaft nach Horumersiel, und den Zolleinnehmer 2. Klasse Klaus in Horumersiel in gleicher Eigenschaft nach Fedderwardersiel versetzt.

* **Anton Hartmann als Operettendirektor.** Man schreibt uns aus Leipzig, 25. August: Ein neues Operettentheater in Leipzig. Der wundeste Punkt im Leipziger Theaterleben ist seit Jahren die Operette. Eine Reihe von Mißgriffen in Personalfragen, eine alles andere als schöpferische Regie und der Mangel an einem Komiker, der sich nicht auf den Beifall der äußersten Galerie angewiesen fühlt, haben dem Leipziger Kunstfreund in demselben Maße die Freude an der Operette verdorben, als die kompakte Masse kritiklos die Leistungen von bedauerlichem Tiefstand beklatschte. Als Nikisch die Direktion des Stadttheaters übernahm, hieß es zwar, nun werde man auch an die Hebung der Operette denken, aber es geschah nichts. Nun hat der Direktor der „Vereinigten Leipziger Schauspielhäuser", Anton Hartmann, ein „Neues Operettentheater" eröffnet. Ein hauptsächlich aus Wien bezogenes Ensemble bestand am Sonnabend die Feuerprobe. Als erste Vorstellung hatte man Strauß' textlich stark veraltete, aber musikalisch noch immer entzückende Operette „Das Spitzentuch der Königin" gewählt. Die Aufführung, die an Stelle des erkrankten Kapellmeisters Korolans sein Kollege Bertrand Sänger vom Berliner „Theater des Westens" dirigierte, machte einen sehr guten Eindruck. In Herrn Ferdinand Jäger und in Fräulein Jenny Door sind sehr tüchtige Gesangskräfte gefunden, und der Komiker Herr Becker, ein echtes Wiener Kind, gewann das Publikum gleich am ersten Abend. Vor allem fielen die Ausarbeitung und die mit erheblichen Kosten verbundene Ausstattung auf. Durch dieses Unternehmen erwächst dem Stadttheater, das übrigens am selben Abend Lehárs „Lustige Witwe" mit großem Erfolg gab, eine recht empfindliche Konkurrenz, zumal das „Neue Operettentheater" über ein bedeutend schöneres Lokal verfügt, als das altersschwache „Alte Theater" in Leipzig ist. Der außerordentlich starke Besuch, der dem großen Haus trotz der Erstaufführung der „Lustigen Witwe" am Eröffnungsabend zuteil wurde, bewies, daß ein Interesse an und ein Bedürfnis für eine gute Operette in Leipzig vorhanden ist. Die Direktion Hartmann wird es hoffentlich nicht versäumen, die sehr günstige Konjunktur auszunutzen und dem in Leipzig ganz besonders diskreditierten Operettengenre von neuem die Gunst derer zu gewinnen, die auch in der Operette eine Kunstgattung und nicht einen bloßen Ulk sehen. P. Z.

* **Brahms und Albert Dietrich.** Der Nachlaß von Johannes Brahms, den die Neue Brahms-Gesellschaft der Oeffentlichkeit übergeben wird, besteht nach der „N. Zeitschrift für Musik" auf folgenden Stücken: Ein Sonatensatz der 1853 gemeinsam von Brahms, Schumann und Albert Dietrich komponierten und Joachim als Geburtstagsgeschenk gewidmeten Klavier-Violin-Sonate; Kadenzen zu Klavierkonzerten von Mozart und Beethoven; eine Reihe Kanons für gemischten Chor und für Frauenstimmen; Chorlieder und Orchestrationen einiger Schubertscher Gesänge. — Der von drei Künstlern gemeinsam komponierte Sonatensatz ist jedenfalls ein Unikum, der für uns ein besonderes Interesse hat, weil unser früherer Hofkapellmeister Albert Dietrich daran beteiligt ist. Die „Allg. M.-Ztg." weiß noch folgendes darüber zu berichten: „Die betr. Sonatensätze für Klavier und Violine, die von der Brahmsgesellschaft veröffentlicht werden sollen, stammen aus dem Jahre 1853. Der erste Satz ist ein Allegro von Albert Dietrich, der zweite ein Intermezzo von Schumann, der dritte ein Scherzo von Brahms. Die Sonate war Joseph Joachim gewidmet, der auch das Manuskript besitzt. Er soll es bisher der Oeffentlichkeit vorenthalten haben, weil es der Zeit der psychischen Dekadenz des von ihm hochverehrten Rob. Schumann entstammt. Da das Werk nunmehr doch bekannt gemacht werden soll, wird ja sein Wert auch von weiteren Kreisen abgeschätzt werden können."

* **Berufung mit Erfolg.** Es wurde mitgeteilt, daß von dem hiesigen Schöffengerichte ein Fischer wegen unerlaubten Fischens in der Hunte zu zehn Tagen Haft verurteilt sei. Er legte gegen dieses Urteil Berufung ein mit dem Erfolge, daß das Urteil statt auf zehn Tage auf eine Woche Haft lautete.

* **Infolge der heftigen Niederschläge** am Sonnabend war der Wasserstand in den Flußläufen außerordentlich hoch. Die Haaren war aus ihren Ufern getreten und hatte die Wiesen in ihrem Tale überschwemmt.

□ **Segelregatta in Zwischenahn.** Nächsten Sonntag ist die elfte Regatta auf dem Zwischenahner See. Wenn sie auch nicht vom Segelklub ausgeht, so wird sie dessenungeachtet nicht schlechter ausfallen. Hotelier Meyer hat sich mit den Mitgliedern des Klubs in Verbindung gesetzt, die ihre Mitwirkung bereitwillig zugesagt haben. Wie sonst, wird sie in ein Wettsegeln, Wettrudern und ein Wettfahren der Fischer zerfallen. Gutes Wetter und frische Brise sind ja selbstredend die Vorbedingungen. Während der Regatta ist in Meyers Garten Konzert, nachher ist die Preisverteilung, Ball, Illumination des Gartens, Feuerwerk. Start und Ziel bei Meyers Steg.

X. **Hundewettrennen.** Ein interessantes Schauspiel bot sich gestern in Nadorst auf der etwa 150 Meter langen Weide hinter Weetjens Etablissement. Es liefen im ganzen 21 Hunde in drei Abteilungen. Im ersten Rennen wurden nur kleine Hunde zusammengestellt, an Rassen waren hier vertreten Terrier, Pinscher und Kreuzungen verschiedener Rassen. Hiervon erhielten: den 1. Preis „Colli", Besitzer Janßen-Oldenburg; 2. Preis „Max", Besitzer Ahrens-Nadorst; 3. Preis „Prinz", Besitzer Berner-Nadorst. Im zweiten Rennen wurden nur mittelgroße Hunde zugelassen. Mit großem Vorsprung erhielt „Leo", Besitzer Barkemeyer-Osternburg, den 1. Preis, den 2. Preis „Jocki", Wahnbeck-Nadorst, den 3. Preis der Wolfsspitz „Nelli", Besitzer Theilmann-Nadorst. Am interessantesten gestaltete sich das dritte Rennen, wo außer den großen Hunden der mittelgroße „Leo" des Herrn Barkemeyer zugelassen wurde. Hier brach mitten im Rennen eine Beißerei der Hunde der Herren Bulge und Mohrmann-Osternburg los, die ohne Frage die ersten geworden wären. Diese Gelegenheit benutzte „Leo" und holte auch hier wieder den 1. Preis. Den 2. Preis erhielt „Nelli", Buschmann-Nadorst, den 3. Preis „Punto", Bulse-Oldenburg. Zum Schlusse wurde noch um die drei Ehrenpreise, die der Wirt in Gestalt von drei Flaschen seinem Likör gestiftet hatte, gerannt. Hier siegte ebenfalls wieder „Leo" als erster, „Punto" als zweiter und „Jocki" als dritter. Hiermit war das interessante Schauspiel beendet und die Schaulustigen begaben sich zum Tanz in den Saal. Um die Jugend auch zu ihrem Recht kommen zu lassen, wurde für diese auch ein Rennen veranstaltet; die sechs ersten wurden mit Geldpreisen bedacht.

X **Obstfall.** Dem sturmartigen Winde, der am Sonnabend aus Südwesten durch die Lande brauste, ist viel Obst zum Opfer gefallen. Den Besitzern von Obstbäumen sei geraten, das Fallobst vorsichtig aufzulesen, weil dadurch einer Insektenplage in gewissem Umfange vorgebeugt wird. Das meiste Fallobst ist nämlich „madig", d. h. es birgt in seinem Innern einen „Wurm", der, wenn das Obst am Boden liegen bleibt, ausschlüpft und sich in der Erde ein Versteck aufsucht, um sich dort zu verpuppen. Aus der Puppe entwickelt sich dann ein schädliches Insekt. Das Fallobst muß daher verfüttert oder anderweitig so verbraucht oder beseitigt werden, daß der darin enthaltene „Wurm" getötet wird.

* **Eisenbahnpersonalnotiz.** Für den Dienst der hiesigen Eisenbahnverwaltung ist der Regierungsbauführer Ohrt angenommen worden.

* **Der Dienstknecht Oltmanns,** der bekanntlich vor einigen Tagen einen Mordversuch auf den Schutzmann Wille machte und sich dann selbst in den Kopf schoß, ist im Hospital in guter Besserung. Die Verletzung, die er sich beibrachte, ist nicht tödlich.

*

* **Eversten,** 27. Aug. Die Klubgesellschaft „Odeon" hatte gestern nachmittag im Garten des Vereinslokals ein Kinderfest veranstaltet. Eine große Anzahl Mitglieder hatten sich mit ihren Kindern eingefunden, die frei bewirtet wurden. Jedes Kind erhielt noch ein schönes Spielzeug, welches es sich selbst mit verbundenen Augen aussuchen mußte.

□ **Kaihausen,** 27. Aug. Ein Heuerhaus in Kaihausermoor ist abgebrannt. Es gehört dem Holzhändler Diekmann in Ofen und ist bewohnt vom Arbeiter Schulte. Sch. ist nicht versichert. Wie das Feuer entstanden ist, weiß man nicht.

□ **Bad Zwischenahn,** 27. Aug. Aus der Gemeinderatssitzung läßt sich berichten, daß als Hausvater für das hiesige Armenhaus der jetzige Hausvater des Armenhauses in Blexen gewählt ist, namens Baxmeyer. B. war früher in Rostrupersfeld bei Zwischenahn ansässig. Der jetzige hiesige Verwalter des Armenhauses, Klockgießer, hat sich eine Wirtschaft in Friedrichsfehn gekauft. Man muß es Kl. lassen, daß er stets mustergiltig das Armenhaus verwaltet hat, man kann sein Fortgehen nur bedauern. — Die Beiträge, die die Gemeinde zu den Kosten der ersten Einrichtung des Herdbuches für das Ammerland aufzubringen hat, sollen von den Viehbesitzern eingezogen werden. Für jedes Stück Rindvieh werden 10 ₰ erhoben, ein etwaiger Fehlbetrag wird aus der Gemeindekasse gedeckt. Für die gewerbliche Fortbildungsschule und die landwirtschaftliche Winterschule wird eine Hauswartin angestellt, Frau Witwe Krüger von hier. — Den Spritzen in Ekern, Rostrup und Zwischenahn sind von der Oldenburgischen Feuerversicherungs-Gesellschaft für ihr erfolgreiches Bekämpfen des Brandes der Hohorstschen Konservenfabrik Prämien bewilligt. Sonst wurden noch Wegesachen und Wasserzügeangelegenheiten behandelt.

e. **Urneburg,** 26. Aug. Unser junger Schützenverein feierte heute bei gutem Wetter sein erstes Schützenfest. Aus Ganderkesee, Almsloh und Elmeloh waren viele Schützen erschienen. Geschossen wurde nach drei Scheiben und dem Vogel. Die Resultate waren befriedigend. Schützenkönig wurde Herr H. Auffahrt-Ganderkesee.

ka. **Aus Butjadingen,** 26. Aug. In letzter Nacht sind viele Grodenpächter erheblich geschädigt worden. Gestern sprang gegen Abend der starke Westwind plötzlich nach Nordwesten um. Die Flut kam und das Wasser lief über den Groden und nahm das Heu mit. — Durch sein Aufblühen erfordert Einswarden viele Arbeitskräfte. Dies macht sich überall in Butjadingen recht unangenehm bemerkbar. Arbeiter für ländliche Beschäftigungen sind fast garnicht mehr zu haben. Sie gehen alle in der Woche nach Einswarden, weil da der Lohn höher und die Beschäftigung dauernd ist. Andere, die hier eine kleine Besitzung haben, verkaufen dieselbe und bauen sich in Einswarden oder Blexen wieder an.

ka. **Ruhwarden,** 27. Aug. Vor längerer Zeit hat der Gemeinderat den Bau einer Chaussee von Mürrwarden über Morgenstern, Langwarderdeich nach Langwarden beschlossen. Die Arbeit wird nächstes Jahr in Angriff genommen werden. — Der Kriegerverein Langwarden-Tossens feiert am 2. September das Sedanfest in Langwarden.

♂ **Ovelgönne,** 25. Aug. Bei Röfers Hotel hierselbst fand heute die Eberkörung für die Gemeinden Strückhausen, Ovelgönne, Golzwarden, Hammelwarden und Brake statt, welcher 23 Eber zugeführt waren. Es wurden a) einstimmig angekört und zur Prämienkonkurrenz ausgesetzt je 1 Eber des Joh. Haase, Strückhausen-Altendorf, 6 Monate alt, des Friedr. Mönnich, Strückhausen, 6 Mon. alt, des C. Höpken, Neustadt, 7,5 Mon. alt, des H. Oetken, Colmar, 7 Mon. alt, des Fr. Ritter, Strückhausermoor (2 Eber, je 6,5 Mon. alt), und des W. Böning, Hammelwarden, 6 Mon. alt; b) mehrstimmig angekört der Eber des Joh. Haase, Strückhausen-Altendorf, der Eber des Fritz Böning, Käseburg, der Eber des Hinr. Schröder, Golzwarderfiel, der Eber desselben, der Eber des H. Klöpping, Ovelgönne, der Eber des Conr. Holste, Schmalensfleth, und der Eber des Aug. Bolte, Colmar; c) abgekört je ein Eber folgender Besitzer: des Joh. Haase, Strückhausen-Altendorf, des Friedrich Mönnich, Strückhausen, des H. Sparf, Golzwarden, des D. Renken, Popkenhöge, des C. Höpken, Neustadt, des C. Holste, Schmalensfleth, desselben, des Aug. Bolte, Colmar, und des W. Egeling, Ovelgönne. Der Körung in Dedesdorf am 22. cr. wurde nur ein Eber des J. F. Blanke-Dedesdorf zugeführt und dieses Tier bis zur nächsten Körung zurückgesetzt. Am Montag, den 27. cr., findet hierselbst vormittags die Körung für die Gemeinden Schwei und Rodenkirchen, und nachmittags 3 Uhr die Verteilung der Prämien für den ganzen Körungsbezirk statt.

⊙ **Wildeshausen,** 27. Aug. Für die hiesige Jagd sind jetzt von Bremern mit der Huntetorjagd, die an hiesige Jäger verpachtet wird, 1000 ℳ geboten, während unter 1200 Mark die Jagd nicht verpachtet werden soll. Die Jagd der Bauerschaft Dingstrup wurde für 310 ℳ an Herrn Kaufmann Ripken-Delmenhorst verpachtet.

e. **Ganderkesee,** 26. Aug. Die Bauhandwerker-Krankenkasse für die Gemeinden Ganderkesee und Delmenhorst hielt heute bei Schütte ihre Generalversammlung ab, die nicht gerade besonders gut besucht war. Zunächst fand Rechnungsablage statt; die Einnahme setzt sich zusammen aus dem Ueberschuß der vorigen Rechnung, 3,20 Mark, aus den erhobenen Kapitalien und Zinsen 727,38 Mark, aus den Beiträgen 3421,13 Mark, in Summa 4151,71 Mark. Die Gesamtausgaben betragen 3304,08 Mark, und zwar für Krankengeld 1429,00 Mark, Arzt 709,60 Mark, Arznei 327,94 Mark, Sterbegeld und Hospital 206,25 Mark, zinslich belegte Kapitalien und zurückgezogener Vorschuß 417,38 Mark, Verwaltungsausgaben 213,91 Mark; der Ueberschuß beträgt demnach 847,63 Mark.

*) **Friederikensiel,** 26. Aug. Beim Einfahren des Getreides für den Landwirt Hajo Bremer in Neu-Friederiken-Groden ereignete sich ein Unglücksfall. Auf einem hochbepackten Getreidewagen, der in die Scheune gefahren werden sollte, saß u. a. auch das Dienstmädchen; beim Einfahren wird sich letzteres wohl nicht gebückt bezw. hingelegt haben, denn das Mädchen stieß mit dem Kopf gegen den Balken oberhalb der Scheunentür und stürzte auf das Steinpflaster. Der Arzt konstatierte außer mehreren stark blutenden Wunden einen Armbruch.

o. **Wilhelmshaven,** 27. Aug. Der Großherzog von Oldenburg wird nicht nur am 27., sondern auch am 30. August hier eintreffen. An diesem Tage wird er an einem im Offizierkasino stattfindenden Stabsoffizieressen teilnehmen. — Die Nachforschungen über die gestern im Ems-Jade-Kanal aufgefundene Leiche der Frau des Werftschmiedes Löhrs aus Bant haben bisher zu keinem greifbaren Ergebnis geführt. Man nahm, wie mitgeteilt, zuerst an, daß ein Verbrechen an ihr verübt sei. Indessen erscheint die Annahme nicht ausgeschlossen, daß die Frau freiwillig ins Wasser gegangen ist und daß die Verletzungen ihr später durch eine Schiffsschraube beigebracht sind.

ǂ **Wilhelmshaven,** 26. Aug. Zwei hiesigen Künstlerinnen des Operettenensembles, den Damen Klerwin (vom Oldenburger Hoftheater) und Carlo, war nach Einbruchs eine größere Summe Geldes gestohlen. Bei näheren Umstände wiesen darauf hin, daß der Dieb mit den Oertlichkeiten ganz genau bekannt gewesen sein muß. Jetzt ist mit Hilfe der Polizei der Dieb ermittelt. Es war der 15jährige Sohn der Hauswirtin, der das Geld bis auf 2 Mark im Keller versteckt hatte. Angeblich hat er sich für das Geld Brot kaufen wollen.

Richtfest der landwirtschaftlichen Winterschule in Wildeshausen.

⊙ **Wildeshausen,** 27. Aug.

Am Sonnabendabend fand hier die Richtfestfeier der landwirtschaftlichen Winterschule statt. Die am Bau arbeitenden Maurer- und Zimmerleute hatten mit der Baukommission am Schlusse ein Festessen auf dem Bahnhof, welches nach jeder Beziehung hin glänzend verlief. Herr Amtshauptmann Scheer brachte ein Hoch aus auf den benachbarten Besitzer des Gebäudes, das Amt und Amtsverband Wildeshausen, und wünschte demselben, da hier direkt und indirekt alle Einwohner von der Landwirtschaft leben, ein Blühen der letzteren. Auch noch andere Reden über das Handwerk usw. wurden gehalten. Es zeigte sich, daß hier zwischen Meister und Gesellen ein wahrhaft ideales Verhältnis sich herausgebildet hat. Der Bau ist in kurzer Zeit sehr gefördert und wird für unsere Stadt eine Zierde bilden.

Der erste Geselle des Herrn Zimmermeisters Reinkehr hielt einen für die Feier des Tages originellen

Zimmermannsspruch.

Derselbe lautet folgendermaßen:

Mit hoher Erlaubnis und Gunst
Erzähl' ich von dieses Baues Kunst,
Was er nützen soll und wie er entstand
Und bleibt, ein Markstein für unser Land.
Vor zwölf Jahren beschloß der hohe Rat,
Daß der Landwirt Belehrung nötig hat,
Daß die Jugend erhalte Unterricht
In der Landwirtschaftskunst, weil's sonst gebricht
An barem Geld. Weil zu steuern ist mehr
Und der Boden gibt sonst keine Rente her,
Daß der Landwirt vertiefe sein Wissen und Können,
Und wir ihn stolz Fortschrittsbauer nennen,
Daß er lerne, dem Boden mehr abzugewinnen,
Sonst muß er mit weißem Stock von hinnen,
Daß er richtig anwendet die Kunstdünger all
Und besser pflegt das Vieh im Stall,
Daß er mit wenig Ausgaben und Müh'n
Kann die dicksten Kohlköpfe zieh'n,
Kartoffeln und Rüben und Getreide schwer,
Daß jedermann sich wundert sehr
Und sagt: Die Landwirte sind doch kluge Leut',
Und nützen die Zeit aus sehr gescheidt. —
Die Landwirtschaftsschul' war also beschlossen,
Und nun ging's ans Werk ganz unverdrossen.
Die Schulräum' im altehrwürdigen Hause
Dienten einst frommen Männern als Klause;
Sie waren nur schlecht und nicht modern,
Doch behalf man sich zunächst ganz gern.
Die Schülerzahl war erst nicht groß,
Doch mit den Jahren, da ging es los:
Sie wuchs und wuchs mit jedem Jahr,
Weil jeder gern hier Schüler war.

Die Anregung, die die Schul' gegeben,
Sie wirkte fort für's praktische Leben.
Die Landwirtschaft hat sich hier sehr gehoben,
In der Praxis ist der Landwirt hier oben.
Die Gründüngung und der Kunstdüngerverbrauch
Beweisen es dem Laien ja auch.
Das Vieh wird hier jetzt fett auf den Weiden,
Viel Flächen waren jüngst noch Heiden,
Wo kaum ein Schaf die Nahrung fand,
Durch Kunst wurd' es einträglich Land.

Nun mußt' für die große Schülerzahl
Auch kommen ein prächtig Schullokal,
Wie's im ganzen Lande ist's Brauch;
Und so beschloß der Amtsrat hier auch,
Daß für lange, ja für alle Zeit,
Sei ein Haus der Landwirtschaft geweiht.
Das Segen stiftet für den wichtigsten Stand,
Ein Hort des Fortschritts für unser Land.

So ist's nun gezimmert und gemauert,
Daß es viele Jahrzehnte dauert.
Mög Freude walten in diesem Haus

Landesbibliothek Oldenburg

Für alle, die darin gehen ein und aus.
Der rechte Mann mög' allzeit hier lehren,
Was der Landwirtschaft nützt, was sie hält in Ehren!
Damit sich der hohe Zweck erfüllte,
So ist es des Erbauers Wille.

Jetzt ist gerichtet der stolze Bau,
Wir fragen nun die Kommission:
Ob wohl gelang die Konstruktion?
(Antwort der Baukommission: Ja.)
Ihr „Ja" hat alle erfreut uns sehr.
So lenkt die Gedanken noch auf anderes her.
Zuerst gedenket des Landesherrn,
Er fördert ja die Landwirtschaft gern.
Wir ehren unsern Großherzog
Und rufen: Er lebe dreimal hoch!

Im Amtsrat sind Männer von alter Treu'
Und geraden Sinns und fest dabei.
Sie erstreben das Beste für unser Amt,
Drum lasset sie leben allesamt: Hoch! hoch! hoch!

Der Herr Amtshauptmann ist ein Mann,
Der wohl ein Lob vertragen kann;
Schon vieles hat er zustand gebracht,
Drum lasset ihn leben, nicht zu sacht: Hoch! hoch! hoch!

Unsere Meister sind stets auf der Warte,
Sie mauern und zimmern nach Vorlag' und Karte,
Daß das Haus steht fest für lange Zeit
Und sein Anblick so manchen Menschen erfreut.
Gern rufen wir auch diesmal doch:
Unsere Meister, sie leben: Vivat hoch!

Nun kommt Ihr Maurer und Zimmerleut',
Ihr Handlanger und was Ihr sonst seid;
Ihr alle, die daran arbeiten noch,
Ihr alle sollt leben: Dreimal hoch!

Den schönen Jungfern, die die Kron' gewunden,
Sei vieler Dank, wir sind ihnen verbunden;
Drum weil wir Besseres nicht können geben,
So laßt sie alle hoch nun leben:
Die Kranzjungfern leben hoch!

Von allen Künsten in der Welt,
Ist die Landwirtschaftskunst obenan gestellt.
Der große Preußenkönig sagt' es schon:
„Ohn' Landwirtschaft gibt es keinen Thron,
Keinen Höfling, keinen Kaufmannsstand,
Keinen Dichter und Philosophen im Land."
Was die Erde hervorbringt, ist Reichtum nur,
Drum folget alle dieser Spur.
Die Landwirtschaft hebt mit aller Kraft,
Daß sie für alle Nahrung schafft,
Dann wird auch das Handwerk, der Handel gedeih'n
Und sich jeder seines Lebens kann freu'n,
Denn noch heute stimmts: Hat der Bauer Geld,
Dann hat es auch die ganze Welt.
So wünschen wir bei dieser Weihe,
Daß die Landwirtschaft blühe und gedeihe.
Und darum ruft am Schlusse noch:
Die Landwirtschaft lebe, vivat hoch!

Das Gau-Sommerfest des Deutschen Radfahrer-Bundes.

s. **Oldenburg**, 27. Aug.

Das Gau-Sommerfest des Deutschen Radfahrer-Bundes wurde gestern vom hiesigen Radfahrerverein von 1884 veranstaltet und zu einem recht gelungenen Ende geführt.

Das Fest begann morgens gegen 9 Uhr mit dem Mannschaftsrennen auf der Strecke Oldenburg-Varel über eine Distanz von 55 Kilometern.

Von den 5 konkurrierenden Vereinen konnte unser hiesiger Radfahrerverein „Germania" den Sieg in der guten Zeit von 1 Stunde 52 Min. erringen. Die Leistung ist um so anerkennenswerter, als die Chaussee keineswegs infolge des vorausgegangenen Regens im besten Zustande war und ferner ein recht starker Gegenwind herrschte. Als zweite Mannschaft kam diejenige des Radfahrervereins aus Lüssum bei Blumenthal in 1 Stunde 55 Min. durchs Ziel. Den 3. Preis errang die „Germania"-Blumenthal in 1 Stunde 56,5 Min.

Nachmittags stellten sich die Vereine zum Preis-Korso auf und fuhren mit Musikbegleitung durch die Stadt.

Hier war die Konkurrenz leider nicht sehr stark, aber die angetretenen Mannschaften machten infolge ihres schmucken Aussehens und eleganten Fahrens den Preisrichtern die Wertung recht schwer.

In der Abteilung A. für Mannschaften über 20 Mitglieder siegte der Oldenburger Radfahrerverein von 1884 gegen die einzig konkurrierende Mannschaft der hiesigen „Germania". In der Abteilung B. für Mannschaften unter 20 Mitgliedern wußte „Roland"-Bremen den 1. Preis zu erringen. Der Korso endete beim „Ziegelhof", und dort hatten sich viele Hunderte von Menschen eingefunden, die dem Konzert im Garten zuhörten und an dem darauf folgenden Tanz teilnahmen.

Bei der Preisverteilung hielt der Vorsitzende des Radfahrervereins von 1884 Oldenburg eine Begrüßungsrede, und der Gauvorsitzende, Herr Blohme aus Bremen, nahm die Preisverteilung vor, an die sich eine längere Rede über den Radfahrersport und ein Hoch auf den großen Deutschen Radfahrerbund schloß.

Nach Erledigung dieses offiziellen Teiles trat der Tanz in seine Rechte und hielt die fröhlichen Radler mit ihren Damen bis zum Morgengrauen in animiertester Stimmung zusammen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Ofenerstraße.

Ein Anwohner der Ofenerstraße hat in einem „Eingesandt" das schlechte Pflaster der Ofenerstraße in der Strecke von der „Rudelsburg" an gerügt. Damit hat er allen Radfahrern und allen Fuhrwerksbesitzern aus der Seele gesprochen. Allerdings ist für die Radfahrer unter den Bäumen ein Radfahrerstreifen angelegt; wenn sich aber mehrere Radfahrer begegnen, müssen immer einige oder doch einer auf das schlechte Pflaster ausweichen, und was das heißt, kann nur der verstehen, der selbst Radfahrer ist.

Viel schlimmer aber liegt die Sache für die Fuhrwerksbesitzer aller Art. Wer einmal mit einem Lastwagen über die Strecke gefahren ist, oder gar mit einem Motorwagen, der weiß, daß der Ausruf des Anwohners über das „entsetzliche Pflaster" nur zu begründet ist.

Tatsächlich hat keine andere Straße Oldenburgs ein solch entsetzliches Pflaster, wie die hier besprochene Strecke, und doch herrscht hier ein bei weitem größerer Verkehr, als in anderen Straßen, welche erst kürzlich neu gepflastert sind.

Hoffentlich läßt die Neupflasterung dieser schmerzlichen Strecke nicht allzulange mehr auf sich warten.

Ein Radfahrer und ein Fuhrwerksbesitzer.

Fußball.

In der gestrigen Sonntagsnummer sucht der „Fußballklub Oldenburg" die Angriffe eines „Fußballers" zurückzuweisen. Meines Erachtens ist ihm das nicht ganz gelungen. Ueber die Behauptung des „Fußballers", die Leipziger seien nicht erstklassige, wie angekündigt war, sondern zweitklassige Kräfte gewesen, schweigt er sich nämlich aus, und diese Behauptung ist doch meines Erachtens der springende Punkt der Kontroverse. Wie ich mich erinnere, hieß es auch von den Rostockern, sie seien erstklassig, daß sie aber dann nur einen Goal gegen 9 gewinnen, macht die Behauptung von der Meisterschaft, die als Reklame in die Welt gesetzt wurde, doch etwas bedenklich.

Ein Dritter.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom amerikanischen Eisenmarkt. Nach dem neuesten Wochenbericht eines Fachblattes vom amerikanischen Eisenmarkt zeigte der Markt bei steigenden Preisen eine erregte Haltung. Die gesamte Produktion für dieses Jahr ist ausverkauft, desgleichen die halbe Produktion bis Ende Juni 1907. Die Produktion der Hochöfen bleibt weit hinter den Erwartungen zurück; im Juli war sie wöchentlich um 25 000 To. geringer als im Mai. Verschiedentlich werden noch höhere Preise erwartet als die jetzigen.

Deutsche Nationalbank in Bremen. Wir teilten bereits in letzter Nummer mit, daß die Bank die aus dem Besitz der deutschen Nationalbank bei der Fusion mit der Nordwestdeutschen Bank übernommenen Plantagen in Guatemala mit gutem Nutzen gegen den Buchwert verkauft hat. Damit verschwindet ein Engagement, das der ehemaligen deutschen Nationalbank viele Jahre hindurch Verluste gebracht hat. Das „Guatemalakonto" erschien in der Bilanz der Deutschen Nationalbank in Bremen pr. Ende 1905 mit 3 635 000 *M*. Es hatte in 1905 eine Zunahme erfahren durch Uebernahme einer weiteren Plantage und den Ankauf kleiner Ländereien für das Halten von Maultierherden, sowie den Ankauf dieser Herden. Es standen schließlich zehn Plantagen im Eigentum der Bank. Bei der Fusion der Deutschen Nationalbank mit der Nordwestdeutschen Bank wurde auf „Guatemalakonto" eine größere Abschreibung vorgenommen.

Vorgeschlagene Dividenden. Hasper Eisenwerk. Die Verwaltung bringt eine Dividende von 10 Prozent gegen 9 Prozent im Vorjahre in Vorschlag. — Siegen-Solinger Gußstahlwerk. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 5 Prozent gegen 3 Prozent im Vorjahre vorzuschlagen. — Köln-Müsener Bergwerk. Dividendenvorschlag 8 gegen 4 Prozent im Vorjahre.

Geldmarkt. 25. August. Der Geldmarkt zeigte heute eine leichte Haltung. Tägliches Geld war mit 2,50 Prozent in sehr erheblichen Beträgen angeboten. Die Seehandlung gab Ultimogeld mit 3,50 Prozent, Geld bis ultimo Oktober mit 4 Prozent, Privatdiskont 3,50 Prozent, unverändert.

Vom Rentenmarkt. 25. August. Unter den einheimischen Anleihen trat heute für die 3,50 Prozent-Werte einiges Interesse hervor. Am Russenmarkt war das Geschäft still bei behaupteten Kursen. Die Ausführungen Martins über die russischen Finanzen blieben eindruckslos, da man sie nicht für einwandsfrei hält. Auch wollte man von Käufen des sogenannten „Russenkonsortiums" wissen. Die chilenische Anleihe wurde höher notiert, gleichfalls machte sich für Japaner Kauflust bemerkbar.

Wertpapiermarkt. 25. August. Die Börse zeigte heute auf allen Gebieten eine durchaus freundliche Haltung. Veranlaßt wurde dieselbe durch die erneute Bewegung auf dem Newyorker Platz und durch andauernd glänzende Berichte aus den Industriebezirken. Die Festigkeit des Amerikanermarktes kam den anderen Marktgebieten umsomehr zu statten, als der Goldzufluß aus Argentinien, der gestern bei der Bank von England eingetreten ist, sowie die Ankündigung des amerikanischen Schatzsekretärs, daß er dem Newyorker Markte evtl. mit Regierungsgeldern Unterstützung gewähren würde, die hier bestehenden „Geldmarktssorgen" etwas minderte. Neben Amerikanern standen Montanwerte im Vordergrunde, besonders Bochum und Laura. Auch die übrigen Marktgebiete in guter Haltung, aber weniger belebt. Am Russenmarkt herrschte wenig Leben, das an den Markt kommende Material wurde schlank aufgenommen. Kassamarkt fest. Schluß der Börse fest. Nachbörse fest, Bochumer steigend.

Aeußerste Schlußkurse.

	24. Aug.	25. Aug.
Diskonto	183	182,90
Deutsche	238,75	239
Handels	168,75	168,50
Bochum	245	247,50
Laura	239,87	243,75
Harpen	211,87	212,25
Gelsen	226,25	226
Kanada	168,25	169,50
Paket	161,30	161,75
Lloyd	130,90	131,37
4% Russen	71,62	71,75
Tendenz	ruhig.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 27. Aug.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,—	97,50
3½pCt neue do. do. (halbj. Zins.)	97,50	98.—
4pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (tdb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
5pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	128,60	129,40
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	—,—
4pCt. Vareler v. 1882, Neuersche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,50	99,05
3pCt. do. do.	86,45	87,—
3½pCt. Preußische Konsols	98,50	99,05
3pCt. do. do.	86,40	86,95
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	103,20
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V. unk. b. 1916	—,—	102,85
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906—1912	—,—	102,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,45	97,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,.	96.65
Nicht mündelsicher.		
5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97.10	—,—
3½pCt. do. do mündels.) Serie V.	89,55	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank		
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914	99,30	99,85
ausgeschlossen	101.20	101,75
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,70	102,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,40	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100,45
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 103	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,65	169,45
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,425	20,50
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4. 20	4.2350
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1850	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,84	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	186,75pCt.G.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	108,—pCt.bez.	

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Bremer Börse, 25. August.

Baumwolle ruhig aber stetig. Upland middling loko 51½. Fully middling Gulf 28 m/m, franko Waggon, Bremer Tara, Kassa abzügl. 1¼ Prozent 53½ (vor. Not. 53¼). — Tabak. Umsatz 6000 Bll. St. Felix Brasil, 2500 Kolli Domingo. Schmalz höher. Tubs und Firkins 46½, Doppeleimer 47¼ *S*.

Berlin, 25. Aug. Getreide. Bei völligem Fehlen auswärtiger Anregungen verkehrte der hiesige Weizenmarkt in sehr ruhiger Haltung und zu ziemlich behaupteten Preisen. Roggen für September auf Realisationen gedrückt, während sich spätere Termine besser behaupteten, so daß sich die Reports vergrößerten. Hafer zeigte in den Angeboten eine Verminderung. Auch der Export beginnt sich wieder zu regen. Der hiesige Markt brachte es infolgedessen zu weiterer namhafter Aufbesserung. Rüböl weiter abgeschwächt, besonders pr. September. — Wetter bewölkt.

Viehmärkte.

Hamburg, 24. Aug. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel langsamer. Zugeführt 2400 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 70—71 *M*, leichte 71½—72½, Sauen 64—68 *M* und Ferkel 67—71 *M* per 100 Pfd.

Schiffsnachrichten.

25. August.

Norddeutscher Lloyd.

„Chemnitz", Stern, gestern 9 Uhr vorm. in Galveston. „Bekmar", Traue, von Australien, 22. August 2 Uhr nachm. von Adelaide nach Fremantle. „Scharnhorst", Maaß, nach Australien, heute 5 Uhr morgens in Adelaide. „Wittekind", Bardeleben, nach Baltimore, gestern 5½ Uhr nachm. Dover passiert. „Königin Luise", Volger, gestern 2 Uhr nachm. von Neapel nach Genua. „Heidelberg", Nahrath, von Kuba, gestern 2 Uhr nachm. Dover passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Lichtenfels", Freirichs, gestern in Antwerpen, heute Dover passiert. „Scharzfels", Bathmann, gestern von Zaandam nach Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Neptun", Braue, gestern von Emden nach Rostock. „Hercules", Grote, gestern in Lissabon. „Hector", Jülfs, gestern in Lissabon. „Bellona", Siemens, gestern von Lissabon nach Oporto. „Theseus", Peters, gestern in Rotterdam. „Minerva", Fokken, gestern in Gefle. „Atlas", Kunst, gestern von Sundswall nach Gravelines. „Castor", Haesloop, heute in Bremen. „Pallas", Budelmann, gestern in Kopenhagen. „Cupido", Behrens, gestern in Gravelines. „Pallas", Budelmann, gestern in Kopenhagen. „Latona", Oetker, heute in Rotterdam. „Exeria", Delbendahl, heute in Rotterdam. „Saturn", Strohschnieder, heute von Köln nach Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Andromeda", Weniger, vorgestern von Odessa nach Bremen. „Afrika", Kriete, gestern von Messina nach Palamos. „Düsseldorf", Hepke, auf der Reise von Petersburg nach Rotterdam gestern Brunsbüttel passiert. „Bussard", Brummer, gestern von Alexandrien in Sax. „Mannheim", Gronewold, gestern von Petersburg nach Rotterdam. „Antares", Petersen, vorgestern von Alexandrien nach Konstantinopel. „Dortmund", Meyer, von Petersburg, gestern in Rotterdam. „Strauß", Rabien, heute von London in Bremen. „Albatroß", Schier, gestern von Hull nach Bremen. „Reiher", Engelking, gestern von Bremen nach Hull.

Zeanin, feinstes Maisspeisemehl, unübert. offen für **Puddings, Flammeris, Torten,** verbessert **Suppen, Saucen, Gemüse,** macht **Kindermilch** leichter verdaulich. ½ Pfd.-Paket 50 ₰ in Drog.- u. Kolw.-Gesch. Eggerts Stärkefabrik, Halle a. S.

Gute Kost bei gutem Wetter.
Ein Mondamin-Milchflammeri mit gedämpften frischen Früchten ist eines der beliebtesten Sommer-Gerichte.
Das Mondamin erhöht den Nährwert solcher Kost.

Landesbibliothek Oldenburg

6 Ausnahme-Tage
für Seifenflocken.
Diese Woche auf 2 Pakete Seifenflocken
1 Stück Hero-Seife gratis!!!
Wenzel's Seifengeschäft,
Langestraße 32.

Gut erhalt. zweisitziger Sportwagen mit Gummireifen zu kaufen gesucht. Off. m. Preis erb. S. 100 postlagernd.

Rastede. Die Beleidigung gegen Wilhelmine Bulk, Liethe, nehme ich als unwahr zurück. **J. Ficken.**

Krieger-Verein Wiefelstede.
Am Sonntag, den 2. September cr. (Tag von Sedan):
Großer Ball
im Vereinslokal.
Anfang 7½ Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
NB. **Um 7 Uhr Marsch mit Musik durch den Ort.**

Geld-Anleihe.

Zu leihen gesucht **300 Markk** gegen hohe Zinsen. Anerbieten unter S. 370 an die Expedition d. Bl.

Gefunden.

Gefunden auf der Krahnbergstraße ein Paket. **A. Heidemann,** Ohmstede, Eichenhof.

Verloren.

Verloren gestern abend eine kleine **Tasche** aus Stahlperlen ohne Kette auf dem Bahnhofsweg. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Vermisse einen Rindochsen im Neuenbroker Felde, Hornbrand A. H. Bitte um Ausk. Aug. Hepp, Oldenburg.

Neuenbrok. Verloren eine schwarzbunte Kuh, welche im September kalben muß. Brandzeichen G. St. **Gerh. Stühmer.**

Wohnungs-Gesuche

Gesucht z. 1. Nov. eine **Wohnung** i. Pr. b. z. 200 M., ruh. Bew. (2 Pers.). Off. abzugeb. **Heiligengeistst. 7,** oben.

Beamter (2 Pers.) s. Unterw. z. Preise v. 250—300 M. Off. an W. Cordes, Haarenstr. 5, erb.

Wohnungs-Angeb.

Z. verm. kl. frdl. Zimmer m. Bett. Sonnenstr. Nr. 3, ob.

Zu verm. eine sch. **Stube** auf gleich oder 1. September. **Fr. Hinrichs,** Donnerschweer Ch. 184.

Zu verm. z. 1. Nov. kl. **Oberw.,** 1 St., 2 K., K. u. Zubeh. für 100 M. Näheres **Alexanderstr. 12.** Seiteneingang.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Nov. eine **Oberwohnung** m. Grtld. an ruh. Bew. Preis 150 M. **Weidenstr. 2,** oben.

Stube u. Kammer, möbl. **Haarenstr. 45.**

Sofort zu beziehen kl. **sauberes Wohnzimmer** m. **gutem** Bett, billig. **Langestr. 1, I.**

Z. v. kl. **Oberw.** a. 1 Pers. Kriegerstr. 13.

Auf Nov. od. früher bequem einger. **Oberw.** mit Wasserltg. f. 330 M. zu vermieten. **Ziegelhofstr. 23.**

Auf Mai eine **Arbeiterwohnung** zu vermieten. Land wird beigegeben. Torfgräber bevorzugt. **F. Lüers,** Ekern.

Frdl. **Logis. Haarenstr. 4,** oben.

Rastede. Zum 1. November habe ich eine frdl. **Oberwohnung** (5 Räume) zu vermieten. Preis 100 M. Näheres durch **H. Hoos,** Rechnstllr. Mbl. St. u. K. f. 1 o. 2 j. L. Ziegelhofstr. 7.

Z. v. möbl. St. u. K. Aeuß. Damm 25.

Zu verm. z. 1. Nov. d. frdl. **Oberw.** Weskampstraße 5 an ruhige Bewohner.

Nadorst. Zu verm. zum 1. Nov. eine **Wohnung mit Land.** **August Mohrmann.**

Frdl. möbl. **Zimmer** mit Bett. Steinweg 3a, 1. Etage, Seiteneingang.

Möblierte Stube und Kammer. Weidamstr. 1. b. d. Kanalstr.

Zu verm. z. 1. Nov. **Oberwohnung,** 2 St., 2 K., Küche u. Zub. Preis 250 M. **Haarenufer 20.**

Z. v. St. u. K. Nadorsterstr. 85, Seite.

Z. v. g. St. u. K. z. 1. S. Kath.-Str. 2.

Ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** nahe der Bahn, mit guter Aussicht, an besseren Herrn sofort zu vermieten. **Kim. Tapken,** Donnerschweerstr. 9.

Versetzungsh. z. verm. z. Nov. 1 frdl. **Oberw.,** 4 R., Preis 125 M. **Hochheiderweg 80,** b. d. Wurstfabrik.

Osternburg. Oberwohnung z. verm. Preis 135 M. **L. Bley,** Schulstr.

An bester Lage steht eine **herrschaftliche Unterwohnung** von 6—8 Zimm., Bad, Balkon u. Garten wegen Fortzugs des jetzigen Mieters zum 1. Nov., eventl. früher, anderweitig zu vermieten. Offerten unter S. 342 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Oberwohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubehör, sofort oder 1. Nov. zu vermieten. Preis 310 M. **Blumenstr. 48.**

Stellen-Gesuche.

Für Goldschmiede.
Für meinen Sohn, welcher bereits ca. 1½ Jahre als Goldschmied gelernt und die Lehre umständehalber nach gegenseitiger Uebereinkunft jetzt verlassen hat, suche ich auf gleich anderweitig eine **Lehrstelle,** wo einem Lehrling Gelegenheit gegeben ist, sich in allen Zweigen des Goldschmiedgewerbes genügend auszubilden. Gutes Zeugnis vorhanden. Gefl. Offerten unter **D. 2556** an Wilh. Scheller, Annonc.-Exp., Bremen.

Gesucht für ein **junges Mädchen** eine Stelle zum Kochen erlernen. Off. u. **A. B.,** Filiale, Langestr. 20.

Ein jg. Mädchen,
Lehrerstochter vom Lande, nicht unerfahren, sucht zum 1. Nov. eine Stellung in einem feineren Haushalt zur Erlernung desselben. Familienanschluß. Anerbietungen erbitte unter **E. J.** postl. Delmenhorst.

Stellen-Angebote.

Gesucht auf sofort oder später erfahrenes
Mädchen
für Haus und Küche. Näheres Filiale, Langestr. 20.

Gesucht per 15. Oktober oder 1. November ein gut empfohlenes
Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten, das auch etwas kochen kann. Anfangslohn 240 Mark. **Frau A. Ordemann,** Bremen, Elsasserstraße 1.

Gesucht zum 1. Nov. für einen kleinen Haushalt ein akkurates, zuverlässiges
Dienstmädchen
oder ein **junges Mädchen,** welches alle Hausarbeiten übernimmt. **Frau H. Löser, Bremerhaven,** Sielstr. 36, II.

Suche zum 1. Nov. für den neuen städtischen Haushalt meines Sohnes nach hier ein zuverlässiges, erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus. Lohn 70—80 Taler. **Frau Oberleutnant Brauer,** Haus Grünenkamp b. Varel.

Gesucht zum 1. Nov. ein **kl. Mädchen** für Hausarbeit. **Ziegelhofstr. 62.**

Gesucht
nach dem nördlichen Butjadingen zu Mai 1907 ein
junges Mädchen,
welches häusliche Arbeiten u. Melken mit verrichten will, bei familiärer Stellung gegen Salär.
Offerten unter S. 373 befördert die Exped. ds. Blattes.

Gesucht
eine tüchtige **Wirtschafterin** für eine Speisewirtschaft, möglichst auf sofort gegen guten Lohn u. gute Behandlung. Suchender ist ein langjähriger Wirt, tüchtiger Geschäftsmann. Bei guter Führung Heirat nicht ausgeschlossen. Offert. u. S. 372 an die Exped. d. Bl.

Guter Hamburger Haushalt ohne Kinder nimmt freundl. Mädchen, auch Waise, schlicht um schlicht auf. Familienanschluss. Gefl. Offerten an R. Walter, Hamburg, Osterstr. 16.

Gesucht ein jüngerer
Bäckergeselle
und zum 1. November oder früher ein
kleiner Knecht.
Ludwig Harms, Bäckermeister.

Stundenmädchen
gesucht. **G. Boyckisen,** Langestr. 80.

Für die Morgenstunden wird ein akkurates
Mädchen
gesucht. **Heiligengeistwall 4, 1. E.**

Jüngeres **Dienstmädchen** f. kinderl. Haushalt z. 1. Okt. u. Hannover ges. Näheres Nordstr. 2.

Gesucht bei zwei einzelnen Damen nach Geestemünde ein einfaches junges Mädchen gegen Salär zum 1. Oktober. Zu melden Jakobistr. 6.

Gesucht auf sofort ein ordentliches **Stundenmädch. Frau Marie Eckhardt,** Inn. Damm 1.

1 Schuhmachergeselle
für **Sohlen** und **Absätze** gesucht. **J. Jungblut,** Hofschuhmacher.

Gesucht auf **möglichst bald** bei hohem Lohn eine **erfahrene, zuverlässige**
Kinderfrau
oder
ält. Kinderfräulein
zu 2 Kindern, 3 und 1 Jahr. **Frau L. V. Overbeck,** Bremen, Parkallee 48.

Seefeld. Für ein **Manufaktur-, Kurz- und Kolonialwarengeschäft** wird zum 1. Oktober ein
tüchtiger Gehilfe
gesucht. Anmeldungen befördert **H. von Nethen.**

Brake. Gesucht zum 1. November ein in Hausarbeiten erfahrenes einfaches
junges Mädchen.
Lohn nach Uebereinkunft. **Frau Sielmeister P. zu Klampen,** Kirchenstraße.

Tüchtige Erdarbeiter
auf sofort gesucht gegen Akkord. Meldungen beim Schachtmeister Baustelle **Neuenlande** a. d. Weser. **F. Absolon.**

Wir suchen auf sofort oder 1. Oktober einen
Lehrling
mit guter Schulbildung für unser Getreidegeschäft. **Wilhelm Kathmann u. Co.**

Per 1. Oktober d. J. suche einen tüchtigen
jüng. Verkäufer
und einen
Lehrling
mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie bei freier Station im Hause. Bewerber evangel. Konfession wollen gefl. Offerten einreichen an **Gerhard de Ball,** Leer, Manufakturwaren u. Konfektion.

Für meine Holz- und Baumaterialienhandlung ein tüchtiger, zuverlässiger
Vorarbeiter
gesucht. Antritt baldmöglichst. **Rodenkirchen. Bernh. Harms.**

Suche zu November ein einfaches
junges Mädchen
von 15 bis 18 Jahren mit guter Schulbildung gegen Gehalt. **Frau Dr. Bartikowski,** Varel.

Der
Verein f. Hausbeamtinnen
vermittelt gebildeten Mädchen und Frauen Stellen als Gesellschafterin, Repräsentantin, Stützen und Kinderfräulein. Leiterin des Vereins: Frau Stadtrat **Schlesack,** Bismarckstraße 2. Sprechstunden: Vormittags von 11 bis 12 Uhr.

Gesucht zum 1. Oktober d. J. ein mit guten Zeugnissen versehener
Lehrling.
Schaefer & Addicks.

Gesucht wird auf diesen Herbst für eine größere Landwirtschaft ein
junger Mann.
Offerten erbitte unter S. 363 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 2. September **1 Bäckergeselle.** **Th. Grönemeyer,** Eversten.

Gesucht zum 1. Nov. ein ordentliches **Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Marie Eckhardt, Oldenburg,** Inneter Damm 1.

Zum 1. Nov. oder früher ordentliches, gut empfohlenes Mädchen für kleinen Haushalt auf abgeschlossener Etage. Frau A. Scholz, Bremen, v. d. Steinthor 26.

Zum 1. Nov. ein **Mädchen** f. Küche und Haus. **Frau Wilhelm Hoyer,** Bismarckstr. 18.

Augustfehn. Gesucht auf sofort ein
jüngerer Malergehilfe
Gerh. Buschmann.

Rastede. Gesucht zu nächsten Mai ein fixes, gewandtes **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit. **Frau Höpfner.**

Gesucht zum 1. November ein
zuverlässig. Mädchen.
Scheller, äußerer Damm 1.

Gesucht zum 1. November ein
Hausbursche.
R. H. Stoppenbrink, Achternstr. 41.

Auf **sofort** oder später ein **gewandtes recht gut empfohlenes**
Nähmädchen,
welches frisieren und schneidern kann. Meldungen an Frau **Gustav Lahusen, Graban-Oldesloe.**

Ges. ein freundl. **junges Mädchen,** das auch etwas nähen kann. **Barel. W. Michels,** Bahnhofswirt.

Gesucht zum 1. November **ein erfahrenes Mädchen.** Stau 30 I.

Berne.
Gesucht per sofort oder zum 1. September zwei jüngere hiesige
Gesellen
bei dauernder Arbeit für meine Klempnerei und Kupferschmiede. **Chr. Westerholt,** am Markt.

Gesucht zum 1. Nov. resp. 15. Okt. wegen Einberufung zum Militär ein solider, tüchtiger
Knecht,
der mit Pferden umzugehen weiß. D. Grube, Haarenstr. 20.

Osternburg. Gesucht auf November ein Mädchen. B. Rowehl, Schützenhofstr. 7.

Osternburg. Gesucht ein **Schuhmachergehilfe. Ahrens,** Hermannstr.

Kinderliebes jung. Mädchen
gesucht, welches alle vorkommenden Arbeiten verrichtet. Schlicht um schlicht, ev. Gehalt. Waschfrau wird gehalten. Offerten unter W. Z. 105 postl. erb.

Suche zum 1. Oktober d. J. für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft einen
tüchtigen Kommis.
Edewecht. H. Setje.

Gesucht auf gleich ein **kl. Knecht.** Heiligengeistwall 5.

Gesucht per sofort ein tüchtiger
Maschinenschreiber oder -Schreiberin
möglichst mit Maschine für mehrere Stunden am Tage bei mehrwöchentlicher Beschäftigung. Gefl. Offerten mit Honorarangabe unter **O. S.** an die Filiale Langestraße 20.

Gesucht auf sofort ein **Schuhmachergeselle.** **H. Schüer,** Alexanderstr. 25.

Ollen bei Berne. Wegen meines zum Militär einberufenen
Knechtes
suche zu Mitte Oktober oder 1. Nov. einen anderen. **Th. Backenkühler.**

Eisenhamm. Suche zum 1. November gegen Gehalt ein
junges Mädchen,
welches sich allen in einem kleinen bäuerlichen Haushalt vorkommenden Arbeiten zu unterziehen hat. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Frau Herm. Dierken.**

Gesucht zum 1. Nov. ein ordentliches
Dienstmädchen.
H. Stöltje, Alexanderstr. 26.

Gesucht zum 1. November ein
Knecht
von 15—17 Jahren. **H. Stöltje,** Alexanderstr. 26.

Gesucht zum 1. November ein durch tüchtiges **Hausmädchen.** Lohn 180 M. Frau **Dr. Chyria, Aumund** bei Vegesack.

Ein **kl. akkurat. Mädchen** für einen bürgerl. Haushalt n. Bremen gesucht. Näheres **Lambertstr. 6.**

Zum 1. Nov. ein **Mädchen** im Alter von 14—17 Jahren für leichte häusliche Arbeiten an jedem Morgen. Anmeldungen **Frau Julius Tüb,** Gartenstr. 7.

Ges. 1 jugendl. **Arbeiter** von 14—16 Jahren. **Nordstr. 10.**

Seefischgroßhandlung
in Geestemünde sucht zur weiteren Ausgestaltung des Geschäfts einen
stillen Teilhaber.
Offerten erbeten unter S. 365 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein ehrlicher, solider Verkäufer für die Kantine, und ein kleiner Knecht auf sofort oder später. R. Hahn, Donnerschweerstr. 27.

Gesucht zum 2. September ein jüngerer **Bäckergeselle.** **C. Haverkamp.**

Suche zum 1. November ein freundl.
junges Mädchen,
am liebsten vom Lande, bei Familienanschluß, ev. schlicht um schlicht. Frau **M. Schütz,** Mittl. Damm 4.

Auf sofort gesucht ein
ordentliches Mädchen.
Gaststraße 28.

Ein Schuhmacher-Geselle
für **feine Maßarbeit** bei dauernder Stellung gesucht. **Julius Rösser,** Ritterstr. 1.

Per 1. September oder 1. Oktober suche ich ein
Lehrmädchen
gegen monatliche Vergütung. **Rössers Schuhwarenhaus,** Ritterstr. 1.

Gesucht für die Kinderbewahrschule **sofort** oder bald ein
junges Mädchen.
Anmeldungen bei Frau Justizrat **Müller,** Gottorpstr. 20.

Die General-Agentur
einer **angesehenen Lebensvers.-Ges.** mit **günstigen Nebenbranchen** für die Stadt Oldenburg an Herrn mit **guten** Verbindungen, eventl. auch im **Nebenberuf,** zu vergeben. Die Stellung bietet **gute** Einnahme. Gefl. Off. sub **M. 199** bef. **Kösters Annoncen-Exped., Hannover.**

Nahrungsmittelbranche.
Für einen leicht verkäuflichen, **konkurrenzlosen** Artikel wird
Allein-Vertreter
für Oldenburg i. Gr.
gesucht. — Nötiges Kapital Mk. 1600.
Offerten u. **J. L. 5943** an **Rudolf Mosse,** Berlin SW., erb.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 236 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 27. August 1906.

9. Verbandstag der nordwestdeutschen Arbeitervereine und Arbeiter-Bildungsvereine

vom 25. bis 27. August in Oldenburg.

III.

Um 9 Uhr wurden die Verhandlungen im Vereinshause fortgesetzt. Der erste Punkt betraf das Unterrichtswesen. Im Vorjahre war in Hameln eine Kommission gewählt, die der heutigen Versammlung Vorschläge machen sollte, in welcher Weise insbesondere die kleineren Vereine am besten auf diesem Gebiete wirken können. Ein gemeinsamer Bericht der Kommission, der die Herren Dr. Breitenbach-Brackwede, Schulvorsteher Schäfer-Bremen und Meyer-Peine angehörten, lag leider nicht vor. Nur von einem Mitgliede wurde ausgeführt, daß die Verhältnisse sich geändert hätten und der Unterricht in bisheriger Weise nicht fortgesetzt werden könne, denn viele Leute des Gewerbestandes, deren Ziel es früher gewesen sei, selbständiger Meister zu werden, können nun an dieses Ziel nicht mehr denken. In manchen Vereinen seien Kurse in Rechnen, Schreiben und anderen Fächern kaum mehr durchführbar, das sei den Leuten zu langweilig, und deshalb seien viele Vereine in der Gefahr, zu Vergnügungsvereinen herabzusinken. Als ein geeignetes Mittel, um das Interesse zu wecken, seien Lichtbildervorträge zu empfehlen, die allenthalben gern besucht würden. Dem trat Herr Reinecke-Bremen in entschiedener Weise entgegen. Auch jetzt noch, so führte er aus, sei ein großes Bildungsbedürfnis vorhanden, und es komme nur darauf an, diesem Bedürfnis in geeigneter Weise entgegenzukommen. Wohl seien Lichtbildervorträge geeignet, Leute heranzuziehen und Interesse zu wecken, aber man dürfe sie nicht überschätzen. Mehr als Einzelvorträge, die kaleidoskopartig am Geist vorübergehen, wirken fortlaufende Kurse für die Bildung. Nur wenn zur pflichttreuen Arbeit eine möglichst umfassende Bildung komme, werde Deutschland im Wettbewerb der Völker erfolgreich bestehen können.

Diese idealen Ausführungen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden, fanden in der äußerst lebhaften Debatte allgemeine Zustimmung, jedoch verhehlte man sich nicht die Schwierigkeiten, die sich besonders den kleineren Vereinen in den Weg stellen. Zum Schluß wurde eine neue Kommission für diesen Zweck gewählt, bestehend aus den Herren Schäfer und Reinecke-Bremen und Meyer-Peine, und zwar soll der eine besonders referieren über Volkshochschulkurse, der andere über das Fortbildungsschulwesen und der dritte über das Vortragswesen in den kleineren Vereinen. Außerdem wurde der Vorstand beauftragt, sich zu erkundigen über Lichtbilderapparate und ihre Bedienung, Bilder usw., und event. dem nächsten Verbandstage bezügliche Vorschläge zu unterbreiten.

Der darauf vom Verbandsvorsitzenden erstattete Geschäfts-Bericht gab zu Debatten keinen Anlaß.

Der folgende Punkt beschäftigte sich mit Satzungsänderungen. Es handelte sich nicht um wesentliche Aenderungen, sondern meist nur um präzisere Fassung der bisher geltenden Bestimmungen. Es mag bei dieser Gelegenheit mitgeteilt werden, daß verschiedentlich Vereine aufgefordert sind, sich dem „Verband evangelischer Arbeitervereine“ oder dem Bildungsverein „Nordwest“ anzuschließen. Es wurden in dieser Richtung keine Beschlüsse gefaßt, sondern der Vorstand beauftragt, sich zu erkundigen, ob und wie weit ein solcher Anschluß zu empfehlen ist. Gewarnt wurde aber im allgemeinen, sich Verbänden anzuschließen, die bestimmteren religiösen oder politischen Tendenzen huldigen. Die vorgeschlagenen Abänderungen fanden mit geringen Abweichungen die Zustimmung der Versammlung.

Die am vorhergehenden Tage gewählten Revisoren haben die Rechnungen geprüft und richtig befunden und beantragen Entlastung des Kassierers, was geschieht. Der 10. Verbandstag wird im nächsten Jahre in Burgdorf (Hannover) stattfinden. Die Beiträge der dem Verbande angeschlossenen Vereine wurden wie bisher, für jede dem Verein zustehende Stimme 2 ℳ, festgesetzt. Für die drei ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden gewählt, bezw. wiedergewählt die Herren Schulze-Göttingen, Böversen und Eckhardt-Hannover. Dem Vorstande sprach Herr Neddermeyer-Hannover mit warmen Worten den Dank der Versammlung aus, zugleich zu reger Mitarbeit auffordernd.

Während der Verhandlungen war ein Begrüßungstelegramm eingegangen von Herrn Reg.-Rat Thorade aus Lübeck, dem Sohn des früheren Bankdirektors Thorade, der lange Zeit als Vorsitzender des Old. Arb.-Bild.-Vereins segensreich gewirkt hat.

In seinem Schlußwort dankte der Vorsitzende unter anderm dem Oldenb. Verein für die gute Vorbereitung des Festes und besonders auch der Behörde für das Interesse, das sie durch Entsendung eines Vertreters bewiesen hat.

Die darauf folgende

Festtafel

vereinigte nach ernster und angestrengter Arbeit etwa 30 Teilnehmer zu fröhlichem Zusammensein, und mancher Toast wurde ausgebracht, auf die Delegierten, auf den Verbandsvorsitzenden, auf die Stadt Oldenburg und den festgebenden Verein usw. Mit dem, was Küche und Keller boten, waren alle höchlichst zufrieden und unsere kräftige Oldenburger Küche schien auch bei den andern Anerkennung zu finden. Mit dem Zuge 2.50 machte die Gesellschaft einen

Ausflug nach Zwischenahn,

woran sich außerdem viele Mitglieder des hiesigen Arb.-Bild.-Vereins nebst ihren Damen beteiligten. Bei dem Gang um den See wurde ein ammerländisches Bauernhaus besichtigt. Die schornsteinlose Bauart, die rußgeschwärzten Balken und Dielen, das offene Herdfeuer, der Feuerstülp, die Alkoven und vieles andere erregten höchstes Interesse. Nach dem Kaffee in Dreibergen ging es mit dem Abendzuge wieder nach Oldenburg zurück, um bei einem gemütlichen Abendschoppen die Tagung zu beschließen.

Den Montag wird ein großer Teil der auswärtigen Besucher zu einem Ausflug nach Wilhelmshaven benützen.

Zurückblickend darf noch einmal festgestellt werden, daß nach einstimmigem Urteil aller Teilnehmer sich der Oldenburger Verbandstag seinen Vorgängern würdig anreiht. Möge er noch lange anregend und befruchtend nachwirken!

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 27. Aug.

* **Orts-Portoermäßigung.** Die „Weserztg.“ schreibt aus Bremen, 25. Aug.: 3 Pfg.-Stadtbriefe werden wieder ins Leben gerufen, mittels eines neuen Kartenbriefes, D. R. Patent 151 005. Dieser Kartenbrief besteht aus einem Briefbogen beliebigen Formats, welcher mit einer sinnreich gummierten und perforierten Verschlußklappe versehen ist, welche beim Oeffnen abgetrennt wird, ohne daß der Briefbogen verletzt wird. Der Kartenbrief ist so zusammengefaltet, wie die Briefe früher — vor der Benutzung besonderer Umschläge — zusammengelegt wurden. Auf der Außenseite befindet sich ein Vordruck für die Adresse und die von der Reichsdruckerei eingeprägte Freimarke. Dieser Kartenbrief, der auch sehr leicht mit der Maschine kopiert werden kann, dürfte sich nicht nur für die Privatkorrespondenz, sondern ganz besonders auch für den geschäftlichen Verkehr eignen, da er den großen Vorzug besitzt, daß der Poststempel auf dem Briefbogen selbst abgedruckt wird und ihm alle die Mängel, welche die bisherigen Kartenbriefe aufweisen, nicht anhaften. Wie uns mitgeteilt wird, sind für diese Kartenbriefe mit eingeprägter 5-Pfg.-Reichspostmarke in jedem Stadteil durch Plakate kenntlich gemachte Verkaufsstellen errichtet, wo die Kartenbriefe zu 3 Pfg. das Stück erhältlich sind. Die Kartenbriefe dienen auf der Außenseite zum Aufdruck von feinen Empfehlungen. Hierdurch wird es möglich, die fertigen, mit einer 5-Pfg.-Reichspostmarke versehenen Kartenbriefe (inkl. Papier) zu 3 Pfg. das Stück an das Publikum abzugeben, was einer 40prozentigen Porto-Ersparnis gleichkommt und die Portoerhöhung für den Ortsverkehr vollkommen ausgleicht. Diese 5-Pfg.-Kartenbriefe können selbstverständlich auch für den Fernverkehr benutzt werden, unter Zusatz einer weiteren 5-Pfg.-Marke.

* **Für Guttempler.** Der Kongreßbericht über den zehnten internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus in Budapest ist soweit fertiggestellt, daß er Ende des Monats August versendet werden kann. Da es sich herausgestellt hat, daß die Namen und Adressen der Kongreßmitglieder vielfach falsch aufgezeichnet sind, bittet die Kongreßleitung sämtliche Kongreßmitglieder, ihren genauen Namen und ihre Adresse an die Adresse des Generalsekretärs Dr. Philipp Stein, Budapest I, Kékgolyó utca 5, einzusenden.

*

h. **Grüppenbühren**, 25. Aug. Die hiesigen Geschäfte schließen sich jetzt auch mehr und mehr dem modernen Fernsprechverkehr an. In nächster Zeit erhalten das hiesige Hartsteinwerk und der Kaufmann und Gastwirt D. Frese in Grüppenbühren Anschluß. — Die hiesige Mühle, die vor kurzem dem Feuer zum Opfer fiel, soll in nächster Zeit wieder aufgebaut werden. Der Besitzer erleidet einen beträchtlichen Schaden, da sie nur sehr niedrig, nämlich zu 21 000 Mark, bei der Landesbrandkasse versichert gewesen ist. Wie bestimmt verlautet, will Herr Hoyer fortan elektrische Kraft zu seinem Betrieb benutzen. — Die beiden sonnigen Tage haben die Landleute flink gemacht. Mit Sehnsucht wurde schon das Einheimsen des in diesem Jahre herrlich gediehenen Hafers herbeigewünscht, und so ist in diesen Tagen eine gewaltige Menge davon unter Dach und Fach gebracht. Diese Fruchtart, sei es Badberger, Uelzener, Probsteier, gewöhnlicher Moorhafer, Fahnenhafer usw., ist in diesem Sommer sowohl im Stroh als im Korn großartig gediehen, und wird hier somit unter den Getreidearten im Gesamtertrag obenan stehen. — Die Kartoffelernte, die in diesem Jahre aller Wahrscheinlichkeit nach recht gut ausfallen wird, naht heran. Wie verlautet, soll sich für gute Eßkartoffeln der Preis auf 2 Mark per Zentner stellen.

Ein neuer Tag.

Von Anna Wahlenberg-Stockholm.

Aus dem schwedischen Manuskript übersetzt von Francis Maro.

(Nachdruck verboten.)

8 (Fortsetzung.)

Aber Jakob hatte nur ein „Hm“ zur Antwort. Es kam ihm vor, als wäre Lili immer mehr und mehr bemüht, sich ihrer Umgebung zu entziehen und sich eine Welt für sich allein zu schaffen, und dazu halfen ihr die Bücher. Aber er wollte sie nicht in dieser Weise von sich fortgleiten lassen. Etwas mußte geschehen, er wußte nur nicht, was. Alle seine Zärtlichkeitsbeweise fielen so gut wie zu Boden. Nicht so, daß sie sie unfreundlich erwiderte, sie nahm sie im Gegenteil ganz fröhlich auf. Aber die Fröhlichkeit währte nicht länger als einen Augenblick, so als fände sie, daß sie nur einen momentanen Wert hatten. Und vergeblich zergrübelte er sein Hirn, um ihr zu beweisen, wie sehr sie seine Gedanken vom Morgen bis zum Abend erfüllte.

Nun, in letzter Zeit hatte sie ganz besonders Trost und Ermutigung gebraucht, denn Unruhe lag über dem Hause und die Zukunft war in beängstigendes Dunkel gehüllt. Eskil hatte die notwendige Operation durchgemacht, und die Aerzte konnten noch nicht bestimmt sagen, wie sie ausgefallen war. Sie hatten das Wort Tuberkulose fallen lassen, aber man wußte nicht mit Sicherheit, ob und in welcher Form dieses Uebel vorhanden war. Der Knabe war nicht eigentlich krank. Er war außer Bett, er durfte sogar ausgehen, aber er stand noch immer unter Beobachtung, und es konnte noch lange dauern, bis die schließliche Entscheidung fiel. Das waren schwere Wochen. An einem Tag faßte man Hoffnung, am anderen sank der Mut wieder. Lili sah zuweilen so bedrückt aus, als müßte sie unter dieser Last zusammenbrechen, und alles, was Jakob tun konnte, um ihr sie tragen zu helfen, war, daß er sich den Anschein gab, als ob er selbst gar keine Angst hätte.

Er hatte es sich angewöhnt, immer ganz vergnügt von und zu seinem Söhnchen zu sprechen, und er spielte beinahe noch übermütiger als früher mit ihm. Es sah aus, als glaubre er, daß sein Junge ein ungewöhnlich kräftiges und hoffnungsvolles Kind sei. Er schaukelte ihn auf seinen Knieen so hoch, daß Lili Angst bekam und ihm den Knaben wegnahm. Er kaufte ihm ein Abc-Buch und versuchte, ihn durch die Bilder die Buchstaben zu lehren. Denn bald mußte er ja in die Schule kommen, und da war es gut, wenn er schon etwas konnte. Er kroch mit ihm auf dem Fußboden herum und half ihm, trotz der steifen Bandagen, Purzelbäume schlagen. Und wenn seine Mutter und seine Frau mit tränenvollen Augen herumgingen, hatte er ein Lächeln auf den Lippen.

So auch einmal mittags, als Eskil von einem Spaziergang heimkam, einen großen, traurigen Blick zu seinem Vater aufschlug und ihm erzählte, daß die anderen Kinder im Park sich mißbilligend darüber gewundert hatten, daß er, der schon so groß war, immer im Wagen sitzen und sich ziehen lassen wollte, wie ein ganz kleines Kind. „Sage, Papa,“ bat er mit einem so sehnsüchtigen Ausdruck, daß es einem förmlich ins Herz schnitt, „wann werde ich denn auch gehen können?“

Lili erzitterte und die Großmutter wendete sich ab, aber Jakob nahm den Jungen in seine Arme. „Bis Onkel Doktor Dich kuriert hat,“ sagte er. „Wir wollen ihn bitten, daß er sich recht eilt. Und dann kannst Du mit den anderen um die Wette laufen, und Du wirst sehen, daß Du als der Erste ankommst und alle anderen auf die Nase fallen.“ Bei diesen glänzenden Aussichten brach Eskil in schallendes Gelächter aus. Jakob stimmte ein, und sie lachten so lange, daß Mutter und Großmutter sich inzwischen die Augen trocknen konnten.

Aber als Jakob und Lili am Abend allein waren, wendete sie sich plötzlich an ihn. „Ich kann es gar nicht begreifen, wie Du so ruhig sein kannst,“ sagte sie. „Machst Du Dir wirklich gar keine Sorge um Eskil?“ — „Nein,“ antwortete er. „Warum sollte ich mir unnötige Sorge machen? Selbst wenn es das Schlimmste sein sollte, so ist auch das etwas, was heutzutage leicht geheilt werden kann.“ Er sah ihr sehr wohl an, daß sie ihn wunderlich gefühllos fand. Aber glaubte zugleich zu merken, daß seine Ruhe sie doch auch ein wenig beruhigte, und um diesen Preis mochte sie doch immerhin glauben, daß seine Gefühle ein wenig stumpf seien. Und er wollte sich auch hüten, sie etwas anderes ahnen zu lassen.

Nur wenn er allein an Eskils Bett stand und seinen bleichen, schlummernden Knaben betrachtete, da begannen seine Augenlider zu zucken und sein Gesicht wurde starr und ernst. Die mehr oder weniger gelungenen Versuche, ihre Muttersorgen zu lindern, konnten jedoch nicht allzuviel ausrichten; das sah er selbst ein. Was sie gebraucht hätte, das wäre irgend ein Interesse gewesen, das sie belebte und mitriß, und da er sich selbst keine Möglichkeit auszudenken vermochte, ihr ein solches einzuflößen, wendete er seine Hoffnung anderem zu. „Warum bist Du so wenig mit Deinen Freundinnen zusammen?“ fragte er sie eines Tags ganz unvermittelt. „Willst Du sie nicht einmal zu Dir einladen?“

Wieder begegnete ihm dieses Lächeln und dieser ausdrucksvolle Blick, der sich zu wundern schien, warum er immer mit Fragen kam, auf die er selbst die Antwort wußte. „Nein, wenn ich Zeit habe, so gehe ich lieber hin. Wir können dort besser plaudern, als hier.“

Jetzt begriff er den Zusammenhang. Wenn Lili ihre Freundinnen bei sich gehabt hatte, dann war seine Mutter mit ihrer Handarbeit gekommen und hatte sich bei ihnen niedergelassen. Ihre Ansicht war, daß die Gäste des Hauses sich verletzt fühlen mußten, wenn sie ihnen nicht Gesellschaft leistete, und so hatte sie sie in die Flucht gejagt. Aber wie hätte es jemand über das Herz bringen können, die alte Frau über ihren Irrtum aufzuklären? Er konnte es nicht. Darum mußte er auch jetzt schweigen, und man hatte nun noch ein Thema zu den vielen anderen, über die hier im Hause nicht gesprochen werden konnte.

Der Gedanke an Lilis Freundinnen brachte ihn jedoch auf eine andere, fruchtbarere Idee. Die kam ihm, als er gerade im Kontor bei seiner Arbeit saß. Es gab doch noch andere Menschen auf der Welt, als ihre Freundinnen. Er kam ungewöhnlich früh zum Mittagessen nach Hause und rief durch alle Zimmer: „Lilita!“ bis er schließlich die Gesuchte fand.

„Was sagst Du dazu, Lilita?“ fragte er, „ich habe Besuch zu Mittag eingeladen, Larnier.“ — „Larnier?“

Monsieur Larnier war ein junger Franzose, der im Herbst nach Schweden gekommen war, um in den Schulen und Arbeitsstuben Kunsthandwerk zu studieren, um dann, wenn er in sein Land zurückkehrte, die gewonnenen Erfahrungen bei dem Unterricht, den er selbst in diesen Fächern gab, verwerten zu können. So war er auch dazu gekommen, sich mit der Buchbinderei zu beschäftigen, und jemand hatte ihm geraten, sich, wie ein paar schwedische Kollegen, an die Sanddahlsche Buchbinderei zu wenden, um eine einfache und praktische Methode kennen zu lernen, die dort zur Anwendung kam. Jakob hatte dadurch einiges mit ihm zu tun gehabt; er hatte ihm hie und da mit Erklärungen und Handreichungen geholfen, und Lili hatte ihn manchmal von dem intelligenten Franzosen sprechen hören, der so großes Interesse für alles Neue zeigte, was er um sich sah. Aber sie hatte nicht den Eindruck erhalten, daß er und Jakob sich in persönlicher Weise für einander interessierten. Darum war ihr Erstaunen über diese plötzliche Annäherung recht groß.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Oldenburger Stutbuch.

Bezirk 29.
(Apen, Edewecht, Zwischenahn.)

Das Brennen der diesjährigen Nachzucht findet statt:
1. **am Donnerstag, 30. August d. Js.,** 8 Uhr morgens, bei Keilers Schmiede in Ekern,
am selben Tage, 10 Uhr vorm., bei Grambarts Wirtshause in Rostrup,
am selben Tage, 12 Uhr mittags, bei Grambarts Schmiede in Elmendorf,
am selben Tage, 2 Uhr nachm., bei Keilers Schmiede in Aschhausen,
am selben Tage, 6 Uhr nachm., bei Janßenharms' Schmiede in Edewecht,
2. **am Freitag, den 31. August d. Js.,** 1 Uhr nachm., bei Hamjediers' Schmiede in Bokel,
am selben Tage, 3 Uhr nachm., bei Ehlers' Schmiede in Apen.

Edewecht, 22. August 1906.
Der Obmann.
H. O. Dellien.

Verkauf
einer
Hausmannsstelle.

Hude. Der Hausmann **Fr. Schwarting** zu **Holle** läßt seine daselbst an angenehmer Lage belegene

Hausmannsstelle

fast neue kompl. Gebäude und 38,2087 ha ertragreiche Marsch- u. Moormarschländereien, darunter beste Fettweiden,

am Dienstag, 4. Septbr.,
nachm. 5 Uhr,
in **Wichmanns Gasthause** daselbst nochmals öffentlich zum Verkauf aussetzen.
G. Haverkamp, Aukt.

Rastede. Wegen anderweitiger Unternehmungen beabsichtigt der Schuhmacher Fr. Spille zu Beckhausen seine das. an der Oldenburg-Vareler Chaussee belegene

Besitzung,

neues massives Wohnhaus mit 5 Sch.-S. Garten- u. Ackerland, mit **Antritt** zum 1. Mai 1907 **zu verkaufen.**

Die Besitzung paßt namentlich für einen Privatmann oder für einen Handwerker.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch,
den 5. September d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Kaß' Wirtshause zu Beckhausen.
H. Hoes.

Billige Höfe.

Hof im Fürstentum Lübeck, Großherzogtum Oldenburg. 53 ha milder Weizenboden inkl. 5 ha sehr guter Wiesen verkaufe inkl. sehr guter Ernte und Inventar, 6 Pferde, 18 Milchkühe, 10 Jungvieh, viele Schweine, für 105,000 M bei 35—40,000 M Anzahlung.

Hof in Holstein. 48 ha prima Boden inkl. Wiesen, vorzügliche Ernte und Inventar, 4 Pferde, 1 Fohlen, 15 Milchkühe, 13 Jungvieh, 8 Schweine, 26 Ferkel, verkaufe für 75,000 M mit 25,000 M Anzahlung.

Kleiner Hof in Holstein. 10,5 ha verkaufe inklusive Ernte und lebendem und totem Inventar für 15,000 M bei halber Anzahlung.

Außerdem habe ich Güter u. Höfe jeder Größe an der Hand mit Anzahlungen nach Wunsch des Käufers.

Nähere Auskunft erteilen:
B. v. d. Hellen in **Oldesloe** in Holstein und
F. Metzengerdes in **Ocholt** in Oldenburg.

Bürgerfelde. Heinrich Haake beabsichtigt sein am Scheideweg daselbst belegenes neu erbautes

Wohnhaus

mit 2 Scheffels., eventl. mehr Gartenland mit bel. Antritt preiswert zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich ehestens an mich wenden.
Nadorst. D. G. Dierks.

Gesucht 1 Achtel-Billet 1. Parkett. Näheres Filiale, Langestr. 20.

Beure gris Ltr. 10 H. Nadorsterstr. 90.

Elsfleth. Hausmann **Heinrich Siege,** Wattenstraße, läßt am

Dienstag,
den 28. Aug. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
auf seinen **Ländereien** bei **Neuenfelde:**

ca. 50 Fiehmen Hafer und ca. 40 Fiehmen Bohnen

in Hocken stehend,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber versammeln sich bei Sparkes Gasthause in Neuenfelde.
Chr. Schröder, Aukt.

Munderloh b. Kirchhatten. Zu verkaufen eine junge, schwere, milchgebende

Kuh.
J. Hagestedt.

Oeffentlicher Verkauf.

Nadorst. Gerh. **Schwarting** daselbst **(auf Röben Stelle)** läßt am

Freitag,
d. 31. August d. J.,
nachm. 4 Uhr,
folgendes öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 junge belegte Kuh,
10 drei Monate alte Futterschweine,
ca. 20 acht Wochen alte Ferkel,
2000 Pfd. Haferstroh,
ca. 15 S.-S. gutbesetztes Ettgrün,

ferner: 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Handwagen, 1 Viehkessel (75 Ltr. Inhalt) und sonstige Gegenstände. Kaufliebhaber ladet ein
Nadorst. D. G. Dierks.

Seefeld. In Auftrag habe ich eine

kleine Wirtschaft

mit etwas Land
mit Antritt zu Novbr. d. Js. oder zu Mai 1907 preiswert zu **verkaufen.**
H. von Nethen.

Vieh-Verkauf
in Metjendorf.

Wiefelstede. Ernst Wulf in **Rastede** läßt am

Sonnabend, 9. September,
nachm. 2 Uhr,
bei Fröljes Gasthause in Metjendorf:

3—5 hochtragende Kühe und Quenen,
30—40 große und kleine Schweine

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **H. Brötje,** Aukt.

Immobil-Verpachtung in Wapeldorf.

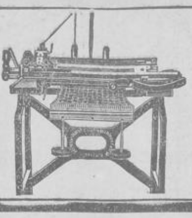
Wiefelstede. Landmann Joh. Friedr. Sander in Wapeldorf beabsichtigt wegen Sterbefalls seine zu **Wapeldorf** belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend in **Gebäuden,** als **Wohnhaus** und **Scheune,** sowie plm. 10 **Jück Garten-, Acker- und Weideländereien,** durch mich mit **Antritt der Gebäude zum 1. Mai 1907** und **der Ländereien nach beschaffter diesjähriger Ernte auf mehrere Jahre zu verpachten.**

Die Gebäude sind in recht gutem baulichen Zustande, die Ländereien bester Bonität und in guter Kultur befindlich. Termin zur Verpachtung ist angesetzt auf

Donnerstag, 6. September,
nachm. 4 Uhr,
in **Mönnichs Gasthause in Wapeldorf.** Falls eine Verpachtung in diesem Termine nicht zu Stande kommen sollte, ist Sander auch geneigt, die Stelle zu verkaufen, und werden Gebote eventl. gleich im Termine entgegengenommen.
Es ladet freundlichst ein
H. Brötje, Auktionator.



Strickmaschinen

für **Hausindustrie** u. **Fabrikation** unter Garantie für solide Ausführung bei größter Leistungsfähigkeit u. gediegener Konstruktion. **Verdienst durch Hausfleiß** für Personen jeden Standes, da Maschiuen für grobe Wolle wie für feinste Baumwolle und Seide gebaut werden. **Unentgeltlicher Unterricht hierorts** zur Herstellung von Strümpfen, Jacken, Röcken, Shawls etc. in den verschiedensten Mustern.
D. R. G. M. 270272, 270273 und 270274.
Schleswig-Holstein. Strickmaschinen-Fabrik
G. m. b. H., **Flensburg** 15.

Unsere diesjährige Sedanfeier, verbunden mit Volksfest,

findet am 2. und 3. September d. Js. statt.

Schau- u. Budenplätze sind noch zu vergeben.

Krieger-Verein Nordenham.

Im Auftrage der Frau Witwe Deters hierselbst haben wir deren Haus

Haareneschstr. 13

billig zu verkaufen. Anzahlung gering.
Rud. Meyer & Diekmann.

Immobil-Verkauf.

Die Erben des weil. Haushofmeisters Hinr. Haye in Oldenburg wollen die an der Dammschanze unter Nr. 2 belegene

Immobil-Besitzung

mit beliebigem Antritt durch mich verkaufen.

Das Haus ist schön eingerichtet und eignet sich für einen Privatmann oder Beamten, der ruhig und angenehm wohnen will. Vor dem Hause ist eine hübsche Veranda, sowie ein kleiner Vorgarten, während hinter dem Hause ein größerer Obst- und Gemüsegarten sich befindet. Der bauliche Zustand des Hauses ist ausgezeichnet.

Georg Maas, Rechstllr.,
Bremerstraße 37.
Telephon 240.

Brake i. O. Zu **vermieten,** evtl. zu **verkaufen** auf den **1. Novbr. d. J.** die hierselbst sehr günstig belegene, früher **Schoppe**'sche

Gärtnerei,

bestehend aus einem Wohnhause, 2 Gewächshäusern und 10 ar 91 qm Gartengründen.

Für einen Anfänger äußerst günstige Gelegenheit, sich mit wenig Kapital eine sichere Existenz zu gründen.

Näheres durch
J. Fricke, Rechnstllr.

Zigaretten,

soweit Vorrat reicht,
weit unter Preis.
Aug. Scheelje,
Donnerschweerstr. 28.

Bims die Händ' mit Abrador

Für Firma G. Wiemken zu Oldenburg habe ich noch zwei Wohnungen mit zus. reichl. 10 Sch.-S. Ländereien auf Nov. d. J., bezw. Mai n. J. zu vermieten.
Nadorst. D. G. Dierks.

Trinkt

„Apfelblümchen“,

alkoholfreier Apfelsaft, sehr bekömmliches Erfrischungsgetränk: nur aus Aepfeln bester Qualität hergestellt.

Zuckerkranken, Nerven-, Nieren- und Gallenstein-Leidenden ärztl. empfohlen.

Haupt-Vertrieb durch
Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Niederlage bei:
H. Bode, Paul Danckwardt, Rudolf Hallerstede, Eduard Schmidt, Hans Wempe, Joh. F. Wempe, J. D. Willers, F. Ostendorf.

Mittagstisch

für **bessere Herren, 22 Mk. p. Mt.**
Mühlenstr. 12, oben.

Bandwurm

Spul- u. Madenwürmer

werden unter **Garantie** beseitigt ohne **Hungerkur.**

Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von nudelartigen platten Stücken, Schleim, Würmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Heißhunger, Uebelkeit bei nüchternem Magen, Speichelfluß, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, unregelmäß. Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, Kollern, wellenförm. Bewegungen und Leibschmerzen.

Viele leiden, ohne es zu wissen, an Würmern, und werden nur als blutarm oder magenkrank behandelt.

C. Blase,
speziell f. Wurmleiden,
Tausende befreit. **Auskunft gratis.**
Hannover,
jetzt Seilwinderstraße 11.

Schlacht-Geflügel

kauft **Tönjes, Geflügelhof, Etzhorn.**

Bodenrummel u. getr. Kleidung kauft B. Haßfurther, Burgstr. 9, hinten.

Jeden Posten

Suppen-Hühner und Hähnchen kauft pfundweise
Tönjes, Geflügelhof, Etzhorn i. O.

Junges Mädchen wünscht Unterricht in der englischen Sprache.
Offerten mit Preis unter S. 312 an die Exped. d. Bl.

Gebrauchtes Fahrrad,

kettenlos, billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

An der Hochhauserstr. bel. **Bauplatz** zu verk. Antritt beliebig.
Näheres daselbst Nr. 10, oben.

Billig zu verkauf.: 20 **antike Truhen, Anrichten, Schränke. Ernst Hoffrogge,** Tischler, Aeußerer Damm 6.

Zu verkaufen eine 7jährige **Stute,** fromm und zugfest.
Gerh. Suhr, Hollersandberg.

Mansholt. Zu verk. eine gute junge **schwere Kuh,** nahe am Kalben.
J. H. Wilkens.

Bettnässen. Sofortige Befreiung. Prospekt frei durch
Zimmermann & Co., Heidelberg.

Heirate nicht! ohne **Buch** über die **Ehe** von **Dr. Retau** mit 39 Abb. anst. 2,50 nur 1 M. **Liebe und Ehe ohne Kinder** von **Dr. Ernst** 1,50 M. Beide Werke zus. 2,70 M **frei.**
A. Günther, Buchh.,
Frankfurt a. M. 162, Kölnerstr. 58.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—
Dankschreiben gehen täglich ein.
Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Terp., Kampferpfl., Perubals. je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,4.
Zu haben in den Apotheken.
Bes. in der Hirsch-Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.
Man achte genau auf die Originalpackung weiß-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

C. Karstadt, Herford,
empfiehlt sich zur Behandlung von

offenen

Krampfader-Geschwüren

und Hautkrankheiten.
Man wende sich schriftlich an mich.

Krieger-Verein Loy-Barghorn.

Am Sonntag, den 2. September, nachm 5 Uhr, zur Feier des Sedantages:

Festmarsch zur Friedenseiche.

Nachdem:

Ball

im Vereinslokal.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Kriegerverein Tweelbäke.

Am Sonntag, den 2. September:

Ball

beim Kameraden **Joh. Lange.**
Abmarsch vom Vereinslokal 5½ Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Unions-Garten.

Jeden Dienstag und Freitag,
abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

der **Infanterie-Kapelle.**

Großes Preiskegeln

am Donnerstag, den 30., Freitag, den 31. August, und Sonnabend, den 1. Sept., bei Wirt Joh. Schellstede zu Nadorst.
Es kommen nur Geldpreise zur Verkegelung.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.